

Ostmärkische Tageszeitung Anzeiger für Stadt und Land.



Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kais. Reichs-Postämtern vierteljährlich 2,50 Mk., monatlich 84 Pfg., ohne Zustellungsgebühr; für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Anzeigebestellen abgeholt, vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 80 Pfg., ins Haus gebracht vierteljährlich 2,75 Mk., monatlich 95 Pfg. Einzelgenuss (Beilage) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonnenzeile oder deren Raum 15 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 10 Pf., für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posen und durch Vermittlung 15 Pf., für Anzeigen mit Platzvorrang 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. Rabatt nach Tarif. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 12 Uhr mittags, größere Anzeigen sind tags vorher anzugeben.

(Thorn'sche Presse)

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn.“

Thorn, Freitag den 21. April 1916.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdrucker in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinz Bartmann in Thorn.

Zufendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einreichung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin den 20. April. (W. L. B.)
Großes Hauptquartier, 20. April.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Ypern-Bogen gelang es deutschen Patrouillen an mehreren Stellen, in die englischen Gräben einzudringen, so an der Straße Rangemart-Ypern, wo sie etwa 600 Meter der feindlichen Stellung besetzten und gegen mehrere Handgranatenangriffe fest in der Hand behalten haben. Hier, sowie bei Wielje und südlich von Ypern wurden Gefangene gemacht, deren Gesamtzahl 1 Offizier, 108 Mann beträgt; 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. — Westlich von Tracy-le-Mont hat sich gestern Abend gegen unsere Linie abgeflossenes Gas nur in den eigenen Gräben der Franzosen verbreitet. — Im Maasgebiet richtete der Feind heftiges Feuer gegen die ihm auf dem Ostufer entzogenen Stellungen. Im Caillette-Walde entwickelte sich ein starker Angriff. Er gelangte an einer vorspringenden Ede in unsere Gräben. Im übrigen wurde er unter für die Franzosen schweren, blutigen Verlusten und einigen an Gefangenen abgewiesen. In der Woivre-Ebene und auf der Côte südöstlich von Verdun wird der Artilleriekampf mit großer Lebhaftigkeit auf beiden Seiten fortgesetzt. Infanterietätigkeit gab es dort nicht.

Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz:

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der italienische Krieg.

Italienischer Bericht.

Der amtliche italienische Kriegsbericht vom 18. April lautet: Auf den Höhen des Monte Sperone (Cedrola) dauerte unser methodisches Vordringen an. Am 16. April wurden neue Berggipfel erobert und unverzüglich gegen den Feind verpfändet. Am gleichen Tage griff der Feind nach ausgiebigem Artilleriefeuer im Sogonatale mit ungefähr 14 Bataillonen unsere vorgeschobenen Stellungen zwischen dem Oberlauf des Maggior-Baches und dem Monte Cello an. Er wurde zurückgeschlagen. Wir unternahmen einen Gegenangriff und nahmen 106 Mann, darunter 3 Offiziere, gefangen. Am gleichen Nachmittag vereinigten zahlreiche feindliche Batterien aller Kaliber ein heftiges Feuer auf die Stellung von St. Oswald. Um unnütze Verluste zu vermeiden, zogen sich unsere Truppen an diesem Punkte ungefähr 500 Meter bis in die Nähe der Ortschaft Bolto zurück. Am 17. April erneuerte der Feind dreimal seine Angriffe in dem Abschnitt der Front von Bolto bis zum Grunde des Brenta-Tales. Er wurde aber jedesmal unter schweren Verlusten zurückgeworfen. Längs des Sogona und auf dem Karst hat sich die Lage nicht verändert. Feindliche Wasserflugzeuge unternahmen in der letzten Nacht Streifen über Treviso, Motta di Vinzenza und über kleine Ortlichkeiten, über denen sie etwa dreißig Bomben abwarfen. Man meldet zehn Tote und etwa zwanzig Verwundete, sowie Schäden an einigen Gebäuden. Ein Wasserflugzeug wurde bei Grado heruntergeschossen. Die beiden Flugzeug-Jagden, darunter ein Offizier, wurden zu Gefangenen gemacht.

Gallischer Flieger-Mann in Venedig.

Dem „Berl. Tagbl.“ wird aus Lugano vom Mittwoch gemeldet: In der letzten Nacht wurde Venedig dreimal wegen angeblicher österreichischer Fliegerangriffe alarmiert, doch handelte es sich jedesmal um falschen Alarm.

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Mühlengener feindlicher Versuch, auch in Kreta Verhaftungen vorzunehmen.

Entenschnäbel, die in dem Hafen von Kanea auf Kreta eingeführt, verjagten, nach Meldung des Berl. Lok-Anz., den deutschen und österreichischen Konsul, sowie die deutschen Untertanen zu verhaften. Der Versuch mißlang.

Der türkische Krieg.

Türkischer Kriegsbericht.

Das türkische Hauptquartier teilt vom 19. April mit: Von der Front ist keine neue Meldung eingelaufen. Wir stellen fest, daß die Lage des in Kut el Amara eingeschlossenen Feindes sehr mißlich wird. Der feindliche Führer hat, um die Schwierigkeiten der Verpflegung zu beheben, die Stadt von der Bevölkerung räumen lassen und erwartet, daß Flugzeuge kleine Säcke mit Mehl abwerfen. — An der Kaukasus-Front, hauptsächlich auf dem rechten Flügel des Tschuruk-Wäldchens, nahm die Schlacht einen heftigen Charakter an. Ein Versuch des Feindes, um den Preis großer Verluste vorzudringen, wurde durch den Gegenangriff unserer Truppen vereitelt. Der Feind, der die Lage ausniht, die ihm der besetzte Berg Katum bietet, drückt von Zeit zu Zeit durch das Feuer seiner Schiffe unsere Küsten-Beobachtungsstation in Larissa zurück und gewinnt, indem er seine Landkräfte verpfändet und soviel als möglich unterstützt, in den Operationen die Oberhand. Unsere dort stehenden Truppen versuchen aber, durch ihre Tapferkeit die Operationen des Feindes zum Scheitern zu bringen. — Auf den übrigen Abschnitten der Front nur unbedeutende Vorpostengefechte.

Trapezunt von den Russen eingenommen.

Amtlich wird aus Petersburg vom 17. April gemeldet: Trapezunt ist genommen. Ein näherer amtlicher Bericht vom 19. April besagt: Trapezunt ist erobert. Die vereinigten kais. russischen Bemühungen der Truppen der Kaukasus-Armee und der Flotte des Schwarzen Meeres sind nun durch die Eroberung dieses festen Punktes, des bedeutendsten an der anatolischen Küste, gekrönt worden. Nach einer blutigen Schlacht, die am 14. April am Fluße Katarere stattgefunden hat, drängten die tapferen Truppen der Kaukasus-Armee die Türken unweitlich zurück, überwand den ungläublichen Widerstand und brachen überall den äußerst erbitterten Widerstand des Feindes. Ein gut angelegtes Eingreifen unserer Flotte ermöglichte eine kühne Landung und ließ außerdem den Landtruppen, die in der Küstengegend vorgingen, eine andauernde artilleerische Unter-

unter Wilsons Fahnen verflücht oder „geprobt“ haben, die anderen Kriegführenden, ob Freunde oder Feinde. Selbst der roheste Kosak und der stumpfsinnigste Großrusse weiß, daß er für den Jaren und für Württemberg's Ruhm sein Leben aufs Spiel setzt. Und die Scharen Cadornas folgten doch immerhin einem „gehelligsten Eigenwille“ und „nationalen Aspirationen“, als sie wieder vergeblich bei Zagora und in der Sogonatale, bei Selz und am Col di Lana Sturm liefen. Bei Verdun aber ringen die Heere zweier vaterlandsliebender Völker um den Sieg. Beide sind sich wohl bewußt, daß sie für eine große Sache kämpfen und bluten, sterben oder siegen. Trotz seines Heldenmutes hat es freilich der Franzose nicht hindern können, das nun auch der Steinbruch bei Handremont erobert wurde, und trotz seines Glanzes ist es ihm nicht gelungen, die neuen deutschen Linien bei Thiamont zurückzugewinnen ...

Die Kämpfe im Westen.

Englischer Bericht.

Der amtliche Bericht aus dem britischen Hauptquartier vom 18. April lautet: In den letzten dreißig Stunden sind wir zweimal an verschiedenen Punkten in die deutschen Schützengräben eingedrungen; einmal gestern bei Tage, das andere Mal in der Nacht; beide Unternehmungen waren sehr erfolgreich. Eine Maschinengewehrstellung wurde zerstört und in mehrere Unterstände Bomben geworfen. Unsere Verluste bestehen aus einem Verwundeten und einem Vermissten. Zwei deutsche Offiziere und zwanzig Mann wurden getötet. Zwei kleine deutsche Verjäger gegen unsere Stellung bei St. Eloi während der Nacht wurden erfolgreich abgeschlagen. Heute vereinigte Geschützkämpfe und weitere Artillerietätigkeit südlich von Vermelles.

Über den neuen deutschen Erfolg bei Verdun

Schreibt „Stockholms Dagblad“: Sicher ist, daß dieser Geländegewinn einen neuen Schritt in dem methodischen Vordringen gegen die Hauptlinien der Stellung von Verdun bedeutet und keineswegs für eine Ermattung spricht. Über Verdun laugt auch die für andere Zwecke bestimmten Acker-

Frankreichs auf, und man kann nichts anderes glauben, als daß diese heftigen Kämpfe, die den Franzosen nur an Gefangenen 700 Offiziere und 38 000 Soldaten gekostet haben, auf den Plan der Alliierten, eine vernichtende Frühjahrs-Offensive zu unternehmen, in hohem Grade fördernd eingewirkt haben.

Ein Fall wirklicher Barbarei.

Verschiedene Berliner Morgenblätter entnehmen einem Feldpostbriefe aus einem Schützengraben der Westfront, daß ein deutscher Leutnant, der einen schwer verwundeten französischen Soldaten aus einem feindlichen Drahthorn befreien wollte, von französischen Scharfschützen durch einen Kopfschuß sofort getötet wurde. Nachher bekam der Leutnant noch einen Hals- und Brustschuß. Der französische Soldat war von seinen Landsleuten schmählich insich gelassen worden.

Die Kämpfe im Osten.

Der russische Kriegsbericht.

Der amtliche russische Heeresbericht vom 18. April lautet: Bei Bizintsee (5 Kilometer westlich Mezül) und in einem Unterabschnitt unserer Stellungen bei Jakobstadt Artilleriekämpfe. Ein feindlicher Angriffsversuch in dem Abschnitt bei dem Hofe Kiewerski, südlich des Flusses Kremo, wurde schon von unseren Vorposten abgewiesen.

Gallzien: Am 16. April trug der Feind mit starken Kräften heftige Angriffe gegen „Popows Grab“ vor, einmal sogar in einer Breite von mehr als zwei Werst. Alle Angriffe wurden mit schweren Verlusten für den Feind zurückgeschlagen. Ergänzenden Meldungen zufolge erbeuteten wir bei der Eroberung von „Popows Grab“ am 13. April eine große Menge Handfeuerwaffen, Patronen, Telefongerät, Bohrmehln, Flatterminen und Bombenwerfer, dazu vier Küsten Bomben.

Neuerliche Musterung Landsturmpflichtiger in Österreich.

Aus Wien wird gemeldet: Die Landsturmpflichtigen der Jahrgänge 1897 bis einschließlich 1898 werden ohne Rücksicht auf frühere Musterungstermine einer neuerlichen Musterung in der Zeit vom 22. Mai bis 29. Juli unterzogen. Die dem zweiten Angebot Angehörigen werden bis auf weiteres lediglich im Hinterland und im Stappenraum verwendet werden.

Stellung. Dieser neue Sieg war außerdem begünstigt durch die wohlgeleitete und freundschaftliche Unterfertigung, die andere in Kleinasien vorgehende Truppen der Kaukasus-Armee zuteil werden ließen. Sie traten in erbitterten Kämpfen durch ihre heldenmütige Haltung ihr Möglichstes, um der an der Küste vorrückenden Abteilungen die Erfüllung ihrer Aufgabe zu erleichtern. Weitere Einzelheiten sind noch zu erwarten.

Im amtlichen russischen Heeresbericht vom 18. April heißt es ferner von der Kaukasusfront: Im Kistenabschnitt besetzten unsere Truppen auf der Verfolgung der Türken das Dorf Drona, 10 Werst östlich Trapezunt. Westlich Erzerum warfen unsere Truppen nach heftigem Kampf die Türken aus allen ihren stark besetzten Feldstellungen.

Die türkische Hafenstadt Trapezunt am Schwarzen Meer, die noch veraltete Festungswerke hat, liegt etwa 150 Kilometer westlich der russischen Grenze; sie ist die Hauptstadt des gleichnamigen türkischen Vilajets und hat als Handelsstadt für Persien und Kleinasien große Bedeutung, die während des Krieges allerdings fast ganz geschwunden ist, weil der Seeverkehr durch die russische Flotte behindert wurde. Welche militärische Bedeutung die Einnahme der Stadt durch die Russen hat, muß erst die Folgezeit lehren. Der türkische Bericht vom 18. April meldet, daß die Türken in Armenien jetzt zum Angriff übergegangen sind, und es wird sich nun bald zeigen, ob die Russen die ihnen besonders durch die günstigen Verbindungen nach dem Hinterland ermöglichten Erfolge behaupten können.

Die Kämpfe zur See.

Minen-Diffen.

Moyds meldet aus Dsibon: Der norwegische Dampfer „Tergwiten“ ist in der Cascaesbay gesunken, nachdem an Bord drei Explosionen stattgefunden hatten. Die Besatzung wurde gerettet. — Nach einem weiteren Moyd-Telegramm aus Dsibon wird jetzt amtlich gemeldet, daß der Dampfer „Tergwiten“ auf eine treibende Mine stieß und sank.

Angetriebene Rettungsgürtel.

Aus Stagen wird telegraphiert: An Land sind letzten Rettungsgürtel angetrieben, die mit dem Namen „Lightfoot“, und andere, die mit „Marksmann“ bezeichnet waren. „Lightfoot“ und „Marksmann“ sind zwei große ganz neue englische Torpedojäger.

Schädigung der neutralen Schiffahrt durch Englands Maßnahmen gegen deutsche Bunkertöfle.

Die dänische Presse spricht sich besorgt über die neue Anordnung Englands betreffend Anwendung von deutscher Kohle auf Schiffen aus. Wenn die Deutschen den gleichen Grundsatz in bezug auf englische Kohle durchführten, könnte dadurch die ganze neutrale Schiffahrt gelähmt werden. „Berlingste Tidende“ meint, daß die Anordnung in Verbindung steht mit der vielbesprochenen englischen Anordnung von einer weitergehenden Einschränkung bei Lieferung englischer Kohle zu dem Zweck, durch neutrale Tonnage für englische Lieferungen freizumachen. England befürchtet, daß, wenn neutrale Reeder sich jetzt durch deutsche Kohle von dem englischen Verbot unabhängig machen, damit der Zweck der englischen Verordnung verfehlt sei und gleichzeitig der deutsche Kohlenmarkt gestützt würde. — Zu dem englischen Verbot der Benutzung deutscher Bunkertöfle bemerkt „Politiken“ u. a.: Der Zweck der englischen Bestimmungen ist offenbar, die neutralen Schiffe zu zwingen, englische Häfen mit Waren zu versorgen. England wünscht die eigene Tonnage zu entlasten und soviel wie möglich die neutrale Tonnage zur Versorgung Englands auszunutzen. Das jegliche Kohlenverbot ermangelt aber jeder Berechtigung. Es findet sich kein völkerrechtlicher Grund, fremdes Eigentum zu beschlagnahmen, nur weil es deutschen Ursprungs ist. Jeder Versuch, im Einklang mit der Ausdehnung der Bannwarebestimmungen solches Eigentum als Bannware zu erklären, muß scheitern; das eigene Brennmaterial eines Schiffes hat nichts mit Bannware zu tun. — „Extrablatt“ schreibt zu der neuesten englischen Gewaltmaßregel: Obwohl Dänemark immer nur in England seine Kohle geholt hat, wird die neue Verfügung nicht weniger ausführbar. Die Parole der neutralen Länder müsse zukünftig lauten: „Kohlen aus Amerika“.

Das Amsterdamer „Handelsblad“ wendet sich in einem Artikel gegen die letzten englischen Schritten, daß holländische Handelschiffe keine deutsche Bunkertöfle führen dürfen, da diese als Konterbande betrachtet werden würde. Das Blatt schreibt: England hat selbst die Kohlenausfuhr nach Holland sehr eingeschränkt, und wenn wir deutsche Kohle verwenden, um unsere Schiffe damit zu speisen, so will England uns davon hindern, indem es den Begriff Konterbande in einer Weise auslegt, die jedem Recht und jeder Billigkeit widerspricht. Bunkertöfle gehören zu den Schiffsgütern. Es geht nur noch, daß die Engländer auch die deutschen Maschinen aus den holländischen Schiffen herausbrechen. Wir können die Maßregel kaum als etwas anderes betrachten, als großen und vollständig willkürlichen Versuch von Seiten Englands, uns seine Macht fühlen zu lassen. Deutschland würde uns ohnehin nur soviel Kohle liefern, als es entbehren kann. Die Maßregel wurde also nicht ergriffen, um Deutschland zu bestrafen, und wenn sie nicht, was wir nicht annehmen können, ausschließlich bezweckt, die niederländischen Reeder zu plagen und zu beschlagnahmen, dann hat sie lediglich den Zweck, uns die Macht, die England zur See besitzt, fühlen zu lassen. Wozu das? Ist eine Andeutung dafür vielleicht in der beinahe ebenso unerquicklichen Mitteilung, die uns vor einigen Tagen erreichte, zu finden, daß ein niederländisches Schiff,

das in La Plata Getreide für unser Land holen wollte, in England nur Bunkertöfle erhalten hätte, wenn es sich verpflichtet hätte, nur für England bestimmte Frachten zu führen? Deutsche Kohlen werden als Konterbande erklärt und englische sind in England nur unter bestimmten Bedingungen erhältlich. Muß man dann die Erklärung, daß deutsche Kohlen Konterbande sind, nicht ausschließlich als einen gegen Holland gerichteten Kriegszwang betrachten, mit dem Deutschland ganz und garnichts zu tun hat?

Die Erklärung Englands, daß es auf neutralen Schiffen die deutschen Kohlen beschlagnahmen will, hat auch in der Stockholmer Presse starke Aufregung hervorgerufen. „Nya Dagbladet“ meint, daß diese Maßregel von ungewöhnlicher Rücksichtslosigkeit zeugt. „Svensta Dagbladet“ meint, sie richte sich nur scheinbar gegen Deutschland, gegen dessen Widerstandskraft sie nur wenig ausrichten könne; in Wirklichkeit sei sie eine neue Erweiterung der englischen Zwangsherrschaft über die neutralen Nationen. „Stockholms Dagblad“ schreibt: England mußte seine Unfähigkeit, uns mit Kohle zu versorgen, eingestehen; wenn es uns dann glücklich, anderweitig Kohle zu bekommen, erklärt England, es werde diese beschlagnahmen. Das ist wahrlich ein Staat, der die kleinen Nationen beschützt.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. April 1916.

Die Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin und Prinzessin Max von Baden mit Kindern sind mit Sonderzug Sonnabend Abend in Gmunden eingetroffen. Am Bahnhofe hatten sich zur Begrüßung der Herzogin von Cumberland und Prinzessin Olga eingefunden.

Die Generalgouverneurin der von deutschen Truppen besetzten feindlichen Landesteile sind durch kaiserliche Verordnung ermächtigt worden, über Begnadigungsgesuche, die zugunsten der im außerordentlichen kriegsrechtlichen Verfahren zum Tode verurteilten Ausländer eingereicht werden, zu entscheiden.

Laut Reichsgesetzblatt ist Zigarettenroßtabak, der aus dem Ausland eingeführt wird, an die Zigarettenfabrik-Einkaufsges. m. b. H. in Berlin zu liefern. Die näheren Bestimmungen erläßt der Reichsminister.

Der Vorstand des Hüttenwerkes Niederschönweide, A.-G. vorm. J. K. Ginsberg überwies dem akademischen Hilfsbund für seine Fürsorgezwecke 10 000 Mark.

Provinzialnachrichten.

Fresstadt, 19. April. (Das Eisene Kreuz.) Diebstahl. Das Eisene Kreuz 2. Klasse erhielt der Unteroffizier Was Wönsner aus Fresstadt (Zg. 3. Jf. 4). — Nachts wurden dem Gutsbesitzer Ruchowski eine kleinere Menge Gartenerzeugnisse aus der Miete auf dem Felde gestohlen.

Marientburg, 19. April. (Ein Gehaltsprozeß hiesiger Mittelschullehrer) ist nach 3 1/2-jähriger Dauer endgültig zu Ungunsten der Stadt entschieden worden. Zur Sachlage folgendes: Bei Ertrag des Lehrerbefolgungsgehaltes im Jahre 1909 wurde diesem durch § 25 Rückwirkung auf das Jahr 1908 gegeben. Die Mittelschullehrer haben geglaubt, daß die Grundlagen für ihr Einkommen nicht die Kommunen regeln daselbst durch freie Entschlüsse, hatten aber überall das Bestreben gezeigt, die Mittelschullehrer in ihren Einkommensbezügen besser zu stellen als die Volksschullehrer des Ortes. Trotz der Anregung des Unterrichtsministers, auch ihnen für 1908 eine Besserung ihres Einkommens zuzugestehen, lehnten die Gemeinden in Marientburg und Thorn (Westpr.), Landsberg a. W. (Brandenburg), Erfurt (Sachsen) es ab, dem Verlangen der Unterrichtsverwaltung zu entsprechen. Die von den Beteiligten geführten Prozesse sind mit Ausnahme desjenigen gegen die Stadt Thorn vom Reichsgericht zu Ungunsten der beklagten Städte entschieden worden, zuletzt derjenige gegen Marientburg. Das Oberlandesgericht in Marienwerder hatte die Kläger zu einem 10-prozentigen Abgabewies. Zum zweiten Male hatte das Reichsgericht zur Sache Stellung zu nehmen. Die Kläger in Thorn, vom Oberlandesgericht in Marienwerder abgewiesen, verzichteten auf die Anrufung des Reichsgerichts.

Stuhm, 18. April. (Wegen Beleidigung der deutschen Offiziere) hatte sich der Stellmacher Friedrich Gotha aus Kiebling, Kreis Stuhm, vor Gericht zu verantworten. Der Angeklagte war Armierungsarbeiter gewesen, und nach seiner Entlassung hatte er in Danzig Arbeit. In einer Gastwirtschaft am Fischmarkt führte er am 26. Oktober 1915 in angeheitertem Zustande das Wort über die Kämpfe an der Front, an denen er garnicht teilgenommen hatte. Dabei lobte er zwar das Vorgehen der Mannschaften und Unteroffiziere, sprach sich aber schwer beleidigend über das Verhalten der Offiziere im Kampfe aus. Der Angeklagte wurde wegen Beleidigung von Behörden wiederholt verurteilt worden. Das Gericht verurteilte ihn nunmehr wegen Beleidigung der deutschen Offiziere zu einem Jahre Gefängnis.

Elbing, 18. April. (Die drei Opfertage) die im Verlaufe des Krieges in Elbing unter Leitung von Oberbürgermeister Dr. Merten stattgefunden, haben einen Gesamt-Reinertrag von 32 905,07 Mark gebracht. Davon entfallen auf die Sammlung zugunsten des bulgarischen Roten Kreuzes 12 563 Mk., fast die Höhe der vorjährigen für den türkischen Roten Halbmond, die einen Reinertrag von 13 012 Mark aufzuweisen hatte. Für die nächste Zeit ist ein Opfertag für das deutsche Rote Kreuz in Aussicht genommen.

Hohenjahn, 19. April. (In der Stadtverordnetenversammlung) wurde mit 9 gegen 8 Stimmen beschlossen, die Stelle des 1. Bürgermeisters erneut auszusprechen, da der gewählte Bürgermeister Kollner in Gnesen die seinerzeit auf ihn gefallene Wahl ablehnte, nachdem er in Gnesen zum 1. Bürgermeister gewählt worden war. Für das in Polen zu errichtende Hindenburg-Museum wurden 500 Mark bewilligt. Dem Vorschlag der Stadthauptkasse für 1916 wurde mit der Maßgabe

zugestimmt, daß auch an Grundsteuern 260 Prozent erhoben werden. Der Etat schließt nunmehr in Einnahme und Ausgabe mit 1 533 000 Mark. Von dem Ankauf eines Grundstückes zur Vergrößerung des Viehmarktes wurde Abstand genommen.

Localnachrichten.

Thorn, 20. April 1916.

(Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Leutnant Fritz Mandel (Inf. 343), Sohn des Lehrers W. Mandel in Brodowo, Kreis Culm; Lehrer, Einz., Gefreiter Richard Bok aus Rathstube, Kreis Dirschau (Zül. 80); Schütze Konrad Sydow (Masch.-Gew.-Komp. Inf.-Regt. 21) aus Groß Tronnuau, Kreis Marienwerder; Unteroffizier Boleslaus Prusiecki (Feldart. 81) aus Briesen; Unteroffizier Paul Altenhof (Inf.-Regt. 56) aus Sadtan, Kreis Graudenz; Leon Bagniewski (Inf.-Regt. 56) aus Dombrowken, Kreis Culm; Gefreiter Stanislaus Jarogroß (Inf.-Regt. 266) aus Culmsee, Landkreis Thorn; Franz Pellowski (Inf.-Regt. 266) aus Thorn; Oberjäger Herbert Zint (Inf.-Zug. 11) aus Culmsee, Landkreis Thorn; Gerhard Walzer (Feldart. 79) aus Podwiz, Kreis Culm.

(Das Eisene Kreuz) erster Klasse erhielt: Hauptmann Evers, Bats.-Kommandeur des 3. Bats. Inf.-Regt. 17. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Bitar, Feldlagarretier Wiese aus Meme; Wächtermeister Heinrich Kroll, Sohn des Gymnasiallehrers Gerstenberger in Zoppot; evangel. Feldgeistlicher Artur Wadwiz, Sohn des Oberstadtkretars Wadwiz in Bromberg; Kriegsfreiw. Salomonson aus Hohenjahn; Reservist Bernhard Fularczik aus Karthaus (Inf. 21); Landsturmmann Karl Demner aus Pölsig, Kreis Flatow.

Aus den Reihen westpreussischer Lehrer wurden nach Angabe des „Amtl. Schulbl.“ mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet: Max Speltz, hiesiger Danzig; Georg Schulz, Groß Ballubin, Kreis Berent; Paul Markowicz-Lubahn, Kreis Berent; August Helmke, Dömlin, Kreis Berent; Konrad Kordak-Danzig; Michael Kapp-Barigman, Kreis Karthaus; Josef Kühn-Mittelhau, Kreis Berent; Genrich Gagnen, Kreis Pr. Stargard; Neumann-Dreibor, Kreis Pr. Stargard; Jendraschek-Lubichow, Kreis Pr. Stargard; Rajsheja-Mowo, Kreis Pr. Stargard; Dietrich Pr. Stargard; Krüger-Summin, Kreis Pr. Stargard; Rektor Lindenau-Pr. Stargard; Lambert Kranick-Gludau, Kreis Danziger Höhe; Otto Wöschel-Klein Bökau, Kreis Danziger Höhe.

(Todesfall.) Heute ist hier die Nachricht eingegangen, daß der frühere Hofmeister von Thorn, der nach siebenjähriger Tätigkeit in unserer Kommune im Jahre 1899 wieder in den Staatsdienst zurücktrat, Herr Regierungs- und Forstrat Baehr, der als Offizier seit dem ersten Mobilmachungsjahre, zuletzt beim Rekr.-Depot Inf.-Regts. 176 in Pr. Stargard, im Heeresdienst stand, gestern dort an einem Herzschlag gestorben ist. Der Verstorbenen stand zu Thorn noch in enger Beziehung dadurch, daß er die Tochter des verstorbenen Kommerzienrats und Präsidenten der Handelskammer, Schwarz, zur Gattin hatte. Er stand erst im 53. Lebensjahre.

(Jubiläum.) Am Sonnabend, 22. April, feiert der Vorsteher des Postamts II (Thorn Hauptbahnhof), Herr Postdirektor Lehmann, das fünfzigjährige Dienstjubiläum.

(Ein Marine-Gedenkbuch) hat der Kaiser für die Angehörigen der für das Vaterland gefallenen Krieger der Marine gestiftet. Als „Angehörige“ gelten die jeweils dem Gefallenen verwandtschaftlich zunächststehenden lebenden Personen in der Reihenfolge der gesetzlichen Erbfolge, also a) Ehegattin, Kinder, b) Eltern, Geschwister, c) Großeltern, deren Kinder, d) Enkelkinder, das älteste für alle gemeinsam das Gedenkbuch erhält. Für minderjährige Kinder ohne lebende Mutter ist das Gedenkbuch deren gesetzlichem Vertreter zur Aufbewahrung und späteren Behändigung zu übergeben.

(Die Einführung der Sommerzeit) will offenbar manchem nicht als durchaus lobenswerte Neuerung erscheinen, obgleich man meinen sollte, daß die Vorteile jedem einleuchten müßten. Am nun eine Umgehung der Maßregel zu verhindern, hat der Reichskanzler in einem Erlasse, der Anwendung über das Umstellen der Uhren in den öffentlichen Gebäuden (Kirchen, Schulen, Rathhäuser, Gerichtsgebäude, Verkehrsanstalten usw.) gibt, ausdrücklich bemerkt, daß jedem etwaigen Verhinderer, die Wirkung der Neuerung der Geschäftszeit, der Polizeistunde und dergleichen abzumildern oder aufzuheben, mit allem Nachdruck entgegengetreten werden solle.

(Mordheln erst abbrechen.) Der wohlklingende Frühjahrspliz, die Mordhel, hat leider die schlimme Eigenschaft, daß sich hin und wieder giftige Exemplare vorfinden, ohne daß ein sicht- oder schmeckbares Merkmal dafür vorhanden ist. Das führt oft zu schlimmen Vergiftungen, wie in einem Falle, der aus Bromberg gemeldet wird. Dort fiel ein sechsjähriger Knabe, der Sohn eines Militärbeamten, der Mordhelvergiftung zum Opfer, während seine Mutter und Großmutter, die gleichfalls schwer erkrankt waren, durch die ärztlichen Bemühungen noch gerettet werden konnten. Die Pilze, Mordheln, waren am Sonnabend, den 8. April, auf dem Wochenmarkte gekauft worden und wurden am Montag verzehrt. In demselben Tage, abends, erkrankten die drei Personen, und ihr Zustand verschlechterte sich derart, daß am Mittwoch ärztliche Hilfe geholt wurde. Diese kam für den Knaben bereits zu spät, hatte aber bei den zwei Damen noch Erfolg. Die „Mordhel“, die den Fall mitteilt, fügt den Wunsch hinzu, der traurige Fall möge als Mahnung zur Vorsicht dienen. — Gewiß! Aber worin soll die Vorsicht bestehen? Essen oder Nichtessen wäre danach die Frage und weise Vorsicht eine Abmahnung vom Essen, solange man nicht das geeignete Mittel an Hand gibt. Ein solches gibt es aber, und zwar ein sehr einfaches: Man brühe die Mordheln vor dem Gebrauch mit tochenem Wasser ab und gieße dieses fort. Das Mordhelgift ist nämlich außerordentlich flüchtig und löst sich sofort in heißem Wasser. Giftige Mordheln sind nach dem Abbrühen durchaus ungefährlich.

(Zum Konkurs der polnischen Volksbank Thorn) schreibt der polnische „Kuryer“, daß die Nachricht von dem Konkurs nicht unerwartet gekommen sei, sie ist aber deshalb nicht weniger beauerlich, weil die Thorner Volksbank zu den ältesten Verbandsgenossenschaften gehört. Die Bank hat während ihres 45-jährigen Bestehens

wiederholt schwere Verluste erlitten, und zwar im Folge Unredlichkeit ihres früheren Vorstandes. Hinzu kommt noch, daß dem Aufsichtsrat keine Persönlichkeit aus der Intelligenz angehörte, so daß der Aufsichtsrat ein stummes Werkzeug in den Händen des Vorstandes gewesen ist. Wie hoch sich die Verluste beziffern, ist noch nicht festgestellt; jedenfalls dürften sie in die Hunderttausende gehen. Da nun die Bank eine Genossenschaft mit unbefränkter Haftung ist, so dürften einzelne Mitglieder finanziell an den Ruin gebracht werden. Der Genossenschaftsverband beabsichtigt, aus diesem Anlaß eine umfangreiche Übersicht zu veröffentlichen, in der die Schuldigen gebührend gebrandmarkt werden.

(Gastspiel im Stadttheater.) Am Donnerstag, den 27. und Freitag, den 28. April, findet im hiesigen Stadttheater ein Gastspiel der bekannten Schauspielerin Käthe Basts vom k. k. Theater der Josephstadt in Wien statt, einer jüngeren Schwester der hier in bester Erinnerung stehenden Charlotte Basts, Ehrenmitglied des Dresdener Hoftheaters. Die Künstlerin bringt ihr eigenes Ensemble erstklassiger Schauspielerkräfte aus Berlin und Dresden mit und spielt am ersten Tage das Lustspiel „Die große Leidenschaft“ von Raoul Auernheimer und am zweiten Tage „Die rätselhafte Frau“ von Robert Reinert, beides ausgezeichnete Stücke und Stützen jedes modernen Spielplans. Die Preise der Plätze sind die gewöhnlichen Schauspielpreise wie bisher.

(Ostereier-Ausstellung.) Die Ausstellung demalter Ostereier im Zeumerschen Hause, Baderstraße 28 (gegenüber dem Restaurant Martin), hat soviel Anklang gefunden, daß die veranstaltenden Damen beschloßen haben, sie auch am morgigen Freitag offenzubehalten, worauf hiermit hingewiesen sei. Der Erlös aus den tierischen Schalen ist zum besten des notleidenden Volkes in Russisch-Polen bestimmt.

(Thorner Schöffengericht.) In der gestrigen Sitzung führte den Vorsitz Gerichtsassessor Wollenberg; Schöffen waren Gutsbesitzer Link aus Alt Thorn und Postkretar a. D. Gehrmann-Thorn. Der Fleischermeister R. von hier war wegen Beleidigung der Feldgendarmrie in zwei Fällen angeklagt. Er hatte in einem Restaurant eine Flasche Rum stehen lassen, die später von einem Feldgendarm gefunden und, als die Wirtin dieselbe auf Befragen nicht als ihr gehörig bezeichnete, mitgenommen wurde. R. bemerkte später seinen Verlust und erfuhr den Sachverhalt. Den ersten Feldgendarm, den er antraf, beschuldigte er des Diebstahls, und als dieser ihn abwies, begab er sich zur Wache, wo er dem dort befindlichen Unteroffizier den Diebstahl ebenfalls auf den Kopf zusagte. R. wurde für die erste Beleidigung zu 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tagen Gefängnis verurteilt, im letzten Falle erfolgte Freispruch. Der Feldgendarm, der die Flasche Rum mitgenommen, war nicht festzustellen. — Der bereits vorbestrafte Besitzer B. aus Leibitz hatte sich wegen Körperverletzung und Beleidigung zu verantworten. Er hatte den Arbeiter R., der sich wegen einer beträchtlichen Lohnforderung und 100 Mark bares Darlehn in die Behausung des Angeklagten begeben, beleidigt und schließlich hinausgeworfen, wobei er ihn gleichzeitig mit einer Stochade bearbeitete, so daß R. verschiedene Verletzungen davontrug. Der Gerichtshof erkannte unter Zustimmung mildernder Umstände auf 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis. — Der Arbeiter M. aus Leibitz wurde wegen Beleidigung des Gemeindevorstehers zu 15 Mark oder 3 Tagen Gefängnis verurteilt. — Die Händlerin J. aus Meme, die in Schöne für das Pfund Heut statt 1,20 Mark 1,50 Mark verlangte, erhielt wegen Überschreitung des Höchstpreises 15 Mark Geldstrafe oder 3 Tage Gefängnis. — Die unverheiratete Gr. mit zwei Genossinnen hatten sich der Körperverletzung und Beleidigung schuldig gemacht. Die Gr. beluchte häufig ihre beiden Mitangeklagten, die bei der Frau M. in Thorn-Moder wohnten, und unterhielt hier einen Verkehr mit Männern. Als Frau M. das unsittliche Treiben bemerkte und sich dies in ihrem Hause verbot, wurde sie von der Gr. beleidigt und von ihr und den Mitangeklagten tätlich angegriffen. Das Urteil lautete gegen die drei Angeklagten auf je 20 Mark Geldstrafe oder 4 Tage Gefängnis. — Die Besitzerin L. aus Ottlofsch war wegen eines von ihr gestifteten Stiefelsohler ausgeführten Holzdiebstahls angeklagt. Die Beweisaufnahme ergab, daß Frau L. dafür nicht verantwortlich zu machen sei; das Gericht erkannte daher auf die vom Amtsanwalt beantragte Freisprechung.

(Thorner Viehmarkt.) Auf dem heutigen Viehmarkt waren — Schlachtschweine, 7 Käufer und 6 Ferkel aufgetrieben. Gezahlt wurden für Schlachtschweine — Mk. pro Kilogr., für Käufer 60—90 Mk. das Stück, für Ferkel — bis — Mk. das Paar.

(Der Polizeibericht) verzeichnet heute zwei Arrestanten.

(Gefunden) wurden eine Garnitur Hutblumen, eine Portemonnaie mit kleinem Inhalt.

(Zugelaufen) ist eine Henne (abzuholen bei Wilschütz, Ulmen-Allee 22).

Jahresversammlung des Vereins Thorner Kaufleute.

Am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, fand im Restaurant Martin die Jahresversammlung statt, zu der 16 Mitglieder erschienen waren. Die Beschlüßfähigkeit wurde durch Anwesenheit einer zweiten Versammlung um 9 Uhr herbeigeführt. Der Vorsitz, Herr Kaufmann Eduard Rittler, erstattete den Jahresbericht. Die Tätigkeit des Vereins war, wie schon im ersten Kriegsjahre, wenig lebhaft, da jede Sonderbestellung zurückzuführen und jede Anordnung ohne Rücksicht darauf, ob sie gebilligt wurde, befolgt und ertragen werden mußte. Gleichwohl haben wir zu einigen Verfügungen Stellung genommen und auch in manchen Dingen Abhilfe erreicht. Der Verein zählt 115 Mitglieder. Wir brauchen noch mehr Mitglieder und Mitarbeiter für die künftige Friedensarbeit, die dahin wirken muß, daß die Wechsel, der natürliche Weg nach Polen, freigegeben wird. Es haben eine Jahresversammlung, eine Hauptversammlung und zwei öffentliche Versammlungen stattgefunden, die sich mit dem 7 Uhr-Abendessen beschloßen. Gegenstand der Erörterung waren: die Grundsätze für einen Handelsvertrag mit Ausland; die Verpflegungseinrichtungen der Stadtverwaltung, die, nachdem einige Mängel beseitigt worden, jetzt im Vergleich zu anderen Städten hervorragend und einzig dastehend seien; die Tätigkeit der Preisprüfungscommission, die mit Erfolg gearbeitet hat; das Fortbildungsschulwesen, wobei erreicht wurde, daß Lehrlinge, allerdings nur in äußersten Fällen,

Gestern verschied plötzlich am Herzschlage
Herr Reg.- und Forstrat
Wilhelm Baehr,
Major der Landwehr,
Schwiegersohn unserer hochverehrten Chefin,
Frau Kommerzienrat Schwartz.
Der Hingeschiedene war uns jederzeit ein
treuer Freund und Berater, dessen Andenken
wir stets in Ehren halten werden.
Thorn den 20. April 1916.

Das Personal der Firma
Joh. Mich. Schwartz jun.

Nachruf.
Am 19. d. Mts. verstarb nach langem Leiden Herr
Vermessungstechniker
Leo Schliwinski.
Wir verlieren in dem Verstorbenen einen fleißigen
Beamten, der seit 7 Jahren in unserem städtischen Ver-
messungsamt tätig gewesen ist und sich unser Vertrauen
und die Achtung seiner Mitarbeiter erworben hat.
Thorn den 20. April 1916.
Der Magistrat.

Statt besonderer Anzeige.
Gestern früh entschlief sanft in Gott meine
heißgeliebte Mutter und Schwiegermutter, unsere
treuversorgende, gute Großmutter
Faustina Sypniewski
im Alter von 85 Jahren.
Um stilles Gebet bittet im Namen der tief-
betrübten Angehörigen
Thorn-Moder den 20. April 1916
J. Wagner, Lehrer.
Die Beerdigung findet am 1. Osterfeiertage, nachm. 5 Uhr,
vom Trauerhause, Lindenstr. 31, aus, die hl. Messe für die Ver-
storbene Dienstag früh 8 1/2 Uhr in der St. Marienkirche statt.

Gestern früh verschied nach
schwerem Leiden, versehen mit
den heiligen Sterbesakramen-
ten, mein innigstgeliebter
Sohn, unser guter Bruder, der
Vermessungstechniker
Leo Schliwinski,
im vollendeten 33. Lebens-
jahre.
Dieses zeigen tiefbetrübt an:
die trauernde Mutter
und Geschwister.
Thorn den 20. April 1916.
Die Beerdigung findet Sonn-
abend Nachmittag 3 Uhr vom
Trauerhause, Schildebergstraße 3,
aus statt.

Buchführung,
Stenographie,
Maschinenschreiben u.
Rufus beginnt am 1. Mal.
M. Friedewald, Angerevisor,
Gerberstraße 18.
Neu eingetroffen:
**Rinderwagen,
Sportwagen,
Rastenwagen,
Leiterwagen,
Straßenrenner,
Hängematten,
Rinderschankeln,
Rinderstühle,
Schubkarren.**
Gustav Meyer, Breitestr. 6.
Wer erleiht polnischen Unterricht?
Angebote unter Z. 775 an die
Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.
Hunde-Anne von sofort gesucht.
Angebote unter L. 761 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Suche Beschäftigung.
Bin 50 Jahre, Kenntnisse in Buch-
bin, Bohnen, gute Handschrift vor-
handen. Uebernehme auch Infall.
Angebote unter W. 772 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Junger Mann,
verheiratet, militärfrei, sucht angenehme
Stellung, eventuell Kautionsstelle.
Angebote unter O. 773 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Bierfahrer sucht Stelle
Wer, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

Stellenangebote
Lehrling
mit guter Schulbildung sucht
Paul Weber, Drogerhandlung.

Lehrling
kann eintreten.
H. Dietrich, Schlossermeister.
Lehrling bei hoher Störgeb-
vermittlung sucht
F. Rettinger,
Lapezlermeister, Strobandstraße 7.

Walдарbeiter
zum Einschlagen von Spaltlöchern im
Fort Rudat (Infanterie-Schießstände)
bei hohem Akkord sucht
Erich Jerusalem, Bangeschäft,
Thorn, Brombergerstraße 10.

Aubjunge
für die Sommerzeit zu 5 Stück Jung-
vieh gesucht. Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle der „Presse“.
Eine tüchtige, saubere
Waschfrau sucht
Heiligegeiststr. 3.

Lehrerin
nicht leeres od. eingerichtetes Zimmer
in gutem Hause zu mieten. Bromberger
Vorstadt bevorzugt. Bad und Kloier-
benutzung Bedingung.
Angebote mit Preisangabe unter Z.
725 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Die glückliche Geburt eines strammen Kriegs-
mädels zeigen hocherfreut an
Thorn den 19. April 1916
Paul Schulz, Untfz. b. R. Ref.-Masch.-Gen.-Abt. 4,
und Frau Anna, geb. Dombrowski.

Mushänge
über
Verkaufsbestimmung und Höchstpreise für Käse,
die in jeder Käsehandlung aushängen müssen, sind zu haben
in der
C. Dombrowski'schen Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

**Zucker, gemahlen, Brot-
und Würfel,**
hat noch abzugeben
Isidor Simon, Altstäd. Markt.

GLOBE-SEPARATOR
BEHERRSCHT DIE WELT
GLOBE-SEPARATOR-GESELLSCHAFT N.A.M.
BERLIN, S.
Vertreter:
S. Abraham, Thorn,
8, 1 Tr. Schillerstraße 8, 1 Tr.
Während des Krieges:
Annahmsbedingungen,
Zahlungsbedingungen,
Gesamtheit wie Reparaturen zum
Selbstkostenpreis.
Reparatur aller Maschinen zu
hohen Preisen an.

**Lebende und gestorbene
Banknoten**
leben in rührender Weise
die Vorzüglichkeit unserer
Rosen f. Garten u. Haus.
Während des Krieges sind die
Banknoten der verschiedensten
Farbe, in extra großen Blättern,
die noch in Ordnung sind, außer
gewöhnlich billiger und sehr
zahlreich zu haben.
Rosen f. d. Garten: Rosenblätter-
Papier, 10 St. M. 5.00, 20 St. M. 10.00,
30 St. M. 15.00, 40 St. M. 20.00,
50 St. M. 25.00, 60 St. M. 30.00,
70 St. M. 35.00, 80 St. M. 40.00,
90 St. M. 45.00, 100 St. M. 50.00.
Rosen f. d. Haus: Rosenblätter-
Papier, 10 St. M. 5.00, 20 St. M. 10.00,
30 St. M. 15.00, 40 St. M. 20.00,
50 St. M. 25.00, 60 St. M. 30.00,
70 St. M. 35.00, 80 St. M. 40.00,
90 St. M. 45.00, 100 St. M. 50.00.
Rosen f. d. Grabstein: Rosenblätter-
Papier, 10 St. M. 5.00, 20 St. M. 10.00,
30 St. M. 15.00, 40 St. M. 20.00,
50 St. M. 25.00, 60 St. M. 30.00,
70 St. M. 35.00, 80 St. M. 40.00,
90 St. M. 45.00, 100 St. M. 50.00.
Rosen f. d. Grabstein: Rosenblätter-
Papier, 10 St. M. 5.00, 20 St. M. 10.00,
30 St. M. 15.00, 40 St. M. 20.00,
50 St. M. 25.00, 60 St. M. 30.00,
70 St. M. 35.00, 80 St. M. 40.00,
90 St. M. 45.00, 100 St. M. 50.00.
Rosen f. d. Grabstein: Rosenblätter-
Papier, 10 St. M. 5.00, 20 St. M. 10.00,
30 St. M. 15.00, 40 St. M. 20.00,
50 St. M. 25.00, 60 St. M. 30.00,
70 St. M. 35.00, 80 St. M. 40.00,
90 St. M. 45.00, 100 St. M. 50.00.

Christliche Frau oder Mädchen
als Aufwart. für die Vormittagsstunden.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der
„Presse“.

Hufwärterin
für vormittags sofort gesucht.
E. Post Nachf., Zigarergeschäft,
Ede Gerechtigkeitsstr.

Zu verkaufen
Mühlmann-Wörterbuch,
Vergeblicher f. Pyzuum u. Reagymnasium
zu verkaufen. Luchmacherstr. 8, 2.

Guterh. Herrenfahrrad
mit Freilauf preiswert zu verkaufen.
Wo, sagt die Geschäftsst. der „Presse“.

Guterhalt. Fahrrad
zu verkaufen. Culmer Chaussee 11.

Hochtragende Kuh
verkauft **Kolnke, Gr. Rogan.**
Ein weiser, wachsender
Bogierrier
umständlicher billig zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle der
„Presse“.

Gebrauchte, gut erhaltene
Drei Rutschwagen,
verschiedene Arbeitswagen
und Leder-Geschirre
verkauft
Bangeschäft Illgner,
Thorn, Brombergerstr. 33.

Rahmen und Pankleinwand
hat zu verkaufen.
Kreblsch, Elisabethstr. 12/14.

Wohnungsgefuche
Drei-Zimmerwohnung
in der Bromberger Vorstadt sofort zu
mieten gesucht. Angebote mit Preis-
angabe unter O. 766 an die Geschäfts-
stelle der „Presse“ erbeten.

Lehrerin
nicht leeres od. eingerichtetes Zimmer
in gutem Hause zu mieten. Bromberger
Vorstadt bevorzugt. Bad und Kloier-
benutzung Bedingung.
Angebote mit Preisangabe unter Z.
725 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

In best. Hause in der Bromberger
Vorstadt, von H. Familie (3 Pers.) u. sogl.
2-Zimmerwohnung
mit Zubehör gesucht.
Angebote unter F. 756 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Geladte 2-Zimmerwohnung
mit Zubehör, möglichst Gas oder elektr.
Nicht, zum 1. 5. od. später. (Annenstr.)
Angebote unter F. 765 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

2 gut möbl. Zimmer m. Küche
oder Kochgelegenheit, vorzugsweise für
längere Dauer, zum 1. Mai oder früher
gesucht. Bromberger Vorst. bevorzugt.
Angebote mit Preis unter B. 777
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Möbl. G- u. Schlafzim.
nebst Küche u. Wädchenzimmer von Woh-
nung in gutem Hause abzumieten gesucht.
Angebote unter F. 752 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Anh., möbl. Zimm. für ca. 10 Wk.
aufgeh. gelegen. Angeb. m. Preisangabe
u. X. 774 a. d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Wohnungsangebote
Zimmer mit Kochgelegenheit
an ein. Person von
sofort zu vermieten **Araberstr. 4, 1.**
Neft möbl. Zimm. tagew. zu verm.
Culmerstr. 5, 2 Tr. r.

Einfach möbl. Zimmer m. Kochgas,
part. zu verm. **Gerechtigkeitsstr. 2.**
Gut möbl., helles Zimmer
mit Gas von gleich zu vermieten.
Baderstr. 10, 1 Tr.

Möbl. Zimmer mit voller Pension
zu vermieten. **Araberstraße 4, 1.**
Frdl. Balkonwohn., 3 Zim. m. Anh.
sof. zu verm. **Brombergerstr. 31.**

Schülerinnen aus kath. Familie
finden gute und billige Pension.
Angebote unter H. 767 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

1 Raum
im Schuppen Uferbahn sof. zu vermieten.
Angebote unter A. 776 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“ erbeten.

4-5 Morgen Ackerland
zu verpachten. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der
„Presse“.

2 junge Kriegswitwen,
blond, im Alter von 26 und 27 Jahren,
suchen die Bekanntschaft mit 2 jungen
Herren zwecks späterer Heirat. Distr.
Ehrenstraße. Angebote unter N. 763
an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Am **Freitag, 21. April, abends 7 Uhr**
in der Garnisonkirche:
Geistliche Musikanführung.
Hauptteile aus der
Matthäuspassion
von **J. S. Bach.**
Chor: Der Singverein. Orchester: Kapelle des Infanterie-
Ersatzbataillons Nr. 176.
Solisten: Frau Helene Davitt (Sopran), Herr Frh. Dreher (Tenor),
Herr Opernsänger Wilh. Krentel vom Stadttheater in Magde-
burg (Bariton). Männerchor: Die vereinigten Chöre der
Thorner Biedertafel und der Garnisonkirche.
Karten zu 1 Mk., Familienkarten, 3 Stück 2 Mk., Schülerkarten
0.50 Mk. in der Buchhandlung von Walter Sambed. — Abendkasse
am Eingang zur Kirche; dabei auch Karten für Militär (vom
Feldwebel abwärts) 0.30 Mk.
Ein Teil des Reinertrages wird der Kriegs-
wohlfahrtspflege überwiesen.
Fritz Char, königl. Musikdirektor.

Viktoria-Park.
Sonntag den 23. April 1916, nachmittags 3 Uhr:
◀ Gastspiel des Thorner Stadttheater-Ensembles: ▶
„Die Annalise“.
Historisches Schauspiel in 5 Akten von Hermann Hersch.
Abends 8 Uhr:
„Der Stabstrompeter“.
Große Gesangsposse in 5 Akten von W. Manstaedt, Musik von
G. Steffens.
Preise der Plätze: Loge 2 Mk., 1. Parterre 2 Mk., 2. Parterre
1.50 Mk., 3. Parterre 1.20 Mk., Seitenkapitäl 1 Mk., Stehplatz
50 Pf. Vorverkauf bei F. Duszynski, Breitestraße.

Bürgergarten. (Im großen Saal).
Sonntag den 1. Osterfeiertag und Montag den 2. Osterfeiertag:
Großes Wohlthätigkeits-Konzert
und
Bunte Bühne.
Zur Aufführung gelangt:
Der falsche Leutnant.
Anfang des Konzerts 6 1/2 Uhr.
Der Reinertrag ist zum besten der erblindeten Krieger bestimmt.

Ordentliche
General-Berammlung
am
Sonntag den 6. Mai 1916,
abends 8 Uhr
im **Artushof** in Thorn.
Tagesordnung:
1. Vorlegung d. Geschäftsberichts für 1915.
2. Berichterstattung über die Prüfung der
Bilanz, der Jahresrechnung und der
Vorlage zur Verteilung von Gewinn
und Verlust.
3. Feststellung einer Entschädigung an Vor-
standsmitglieder für ihre Aufopferung,
Beschäftigung über die Genehmigung
der Bilanz und Festlegung des auf die
Genossen fallenden Gewinnanteils.
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern.
5. Wahl von Vorstandsmitgliedern.
6. Allgemeines.
Bilanz und Jahresrechnung liegen
Mellisenstraße 54, I (Dammer) zur Ein-
sicht der Genossen aus.
Der Geschäftsbericht wird überhandt
werden.
Thorn den 18. April 1916.
Beamten-Wohnungsbauverein
zu Thorn,
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter
Haftung.
Dommer. Folsko.

Stadt-Theater
Donnerstag den 27. April:
1. Gastspiel **Räthe Bast** Wien mit
ihrem Schauspiel-Ensemble.
Die grosse Leidenschaft.
Aufspiel in 3 Akten von Raoul Auern-
heimer.
Freitag den 28. April:
2. Gastspiel **Räthe Bast** Wien.
Die rätselhafte Frau.
Aufspiel in 3 Akten von Robert Reinold.
Thorner evangelisch-kirchlicher
Männerverein.
Sonntag nachm. 3 Uhr: **Berammlung**
im Konfirmandensaal der St. Georgen-
kirche zu Wader.
Jedermann willkommen.

Junger Kriegsinvalide
sucht Bekanntschaft mit Fräulein oder
junger Witwe zwecks baldiger Heirat.
Um heimlich Einheirat in Kolonial-
warengeschäft.
Angebote unter J. 759 an die Ge-
schäftsstelle der „Presse“.

Ein goldenes Medaillon
mit Ketten und Portemonnaie mit Ju-
welen in der Mellisenstraße verloren ge-
gangen.
Wiederbringer erhält Belohnung.
Lewandowski, Partikstraße 25.

Rapselbroche in Gold
mit Photographie
(teures Andenken) gestern Abend vom
Theater bis Lindenstraße, Wader, ver-
loren.
Gegen Mk. 30.— Belohnung in der
Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Trauring,
B. Z. 13. 4. 14 gezeichnet, bei Herr
Goldtsch in Stenken gefunden
Abgehoben bei
Siegmund Plask, Marktstraße 14.
Die amtliche Gewinnliste
der Wohlthätigkeitslotterie zu
Zwecken der deutschen Saugegebiete ist
eingetroffen und liegt zur Einsicht aus.

Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Breitestraße 2.

Täglicher Kalender.

1916	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonntags
April	23	24	25	26	27	28	29
1916	30	1	2	3	4	5	6
Mai	7	8	9	10	11	12	13
	14	15	16	17	18	19	20
	21	22	23	24	25	26	27
	28	29	30	31	1	2	3
1916	4	5	6	7	8	9	10
1916	11	12	13	14	15	16	17
1916	18	19	20	21	22	23	24

Die erkaunte Person,
die am 2. April vormittags aus der ver-
schlossenen Wohnung Junterstraße 4, 1,
verschiedene Sachen mitgenommen hat,
wird aufgefordert, sich sofort zu melden,
andernfalls gerichtliche Verfolgung erfolgt.
Junterstraße 4, 1.
Suche eine Mitbewohnerin,
helles Zimmer. **Grabenstr. 4, 2 Tr.**

Der Vorstand:
Wessling, Feldtkeller.

Kapitalkasse in London... die Steigerung der Einlagen bei Sparkassen und Banken. Seit dem Ausbruch des Weltkrieges kämpfen unsere Truppen in neuer Waffenbrüderlichkeit mit denjenigen Österreich-Ungarns teilweise sogar in gemeinsamen Verbänden. In dem uns aufgezwungenen Wirtschaftskampf stehen wir und Österreich-Ungarn in gemeinsamer Gegenwehr zusammen. Auch auf dem finanziellen Gebiet kämpfen wir Schulter an Schulter. Der Erfolg der neuen Kriegsanleihe der verbündeten Monarchie wird überall in Deutschland als ein neuer Sieg der gemeinschaftlichen Sache verwertet werden.

Merciers Antwortschreiben gefälligst.

Der „Officiere Romano“ erklärt, daß das von den Ententeblättern veröffentlichte Antwortschreiben des Kardinals Mercier an Generalgouverneur Bissling gefälligst sei. Die Fälligkeit wurde, wie „Corriere d'Italia“ mitteilt, in Paris vollzogen.

Die Urlaubbeschränkung in Holland.

Aus dem Haag wird vom Mittwoch gemeldet: 42 sozialdemokratische Mitglieder der Zweiten Kammer sprachen heute beim Ministerversammlung vor wegen der Urlaubbeschränkung an die Soldaten. Der Ministerpräsident erklärte, daß die Gefahr, welche die Regierung zu den getroffenen Maßnahmen veranlaßt, noch nicht geschwunden sei. Die Maßregel solle das Land vor dem Kriege bewahren und verhindern, daß es von den Ereignissen überrollt werde. Die Verfügung würde sobald es möglich sei, wieder rückgängig gemacht.

Dünnet es in Frankreich?

Wieder der Überschrift: „Die Wahrheit über den Weltkrieg aus französischem Munde“ bespricht die „Köln. Volkszeitung“ eine Schrift des Franzosen Victor Duruy, die in der Schweiz erschienen ist. Der Verfasser schrieb das Buch vom Oktober 1915 bis Januar 1916 in Paris. Er erklärt mit der größten Entschiedenheit, wenn das französische Volk die Wahrheit erfahren könnte, müßte es sofort Frieden verlangen. Deutschland sei schuldig am Kriege. Die Hauptschuld trage England, das den Krieg seit Jahren vorbereitet habe. Alles Gerede über den deutschen Militarismus sei schamlos, denn der französische Militarismus sei mindestens ebenso entwickelt, wie der deutsche. Der Verfasser verurteilt in den schönsten Worten den englischen Egoismus, der in König Edward verkörpert war. Neben diesem war Delcassé der zweite große Verbacher an den Büchern Europas, während Poincaré, durch seinen maßlosen Ehrgeiz aufgestachelt, mit bewußter Absicht den Kriegsgedanken in Frankreich nährte, in der Hoffnung, durch den Krieg zum diktatorischen Beherrscher der französischen Republik zu werden. Frankreich sei das Opfer grenzenloser Entschuldigungen und Irreführungen. Der Verfasser verlangt darum mit der größten Entschiedenheit, daß Frankreich mit Deutschland Frieden schliesse. Jetzt sei Frankreich noch dazu in der Lage, aber dies könne sich rasch ändern. Frankreich werde sich bald er-

ernste Gespräche und das eine Auge hinüber zu den kleinen Mädchen. Oheer, guter Karl, wie ich diesen Osterpaziergang vermischen werde dies Jahr! Die Freude am jungen Grün im Feinbesland ist doch nur eine halbe, die Heimwehluft fehlt, und immer ist man gewillt, Kränze aus den ersten Blumen zu winden, belteide nicht in Trillertimpflichkeit, sondern in harter Erkenntnis der Notwendigkeit der Opfer. Und die Gefährde? Gewiß, auch hier fällt manches gute Wort, aber wie wir sprechen, der Grund zum Freunde, ohne Schärfe und voll Persönlichkeit, wandernd und das Thema in der Natur oder im Herzen findend — das fehlt. Und die kleinen Mädchen, die sterblich geschmilteten: „Schweig, mein Herz, o Schweige.“

Wie wir Ostern feiern werden? Am Abend wird es wohl eine Kasinofestankunft geben, die höchst friedensmäßig ausschauen wird und eher einen Kaisergeburtstags als Ostercharakter trägt. Wir sind ja in Ruhe da muß man die Feste feiern wie sie fallen. Am Morgen wird ein Anschlag sein. Und zwischen Morgen und Abend hoffe ich die Zeit für mich zu haben und in ihr eine ganz stille Stunde für den Faust. Die wird dann östlich. Wort für Wort werde ich schlürfen vom: „Habe nun, ach...“ bis zu den Gloden: „Die Träne quillt, die Erde hat mich wieder!“ Und ich werde nicht der einzige sein, der seinen „Dornstern“ oder „Sarteltaschen-Faust“ zur Hand nimmt an diesem Tage. Der alte Goethe wird in Frankreich und in Rußland an diesem Tage die Kriegesherzen mit deutschem Wort erfreuen.

Ostergriße, lieber alter Junge, sende ich dir — Frühlingssonne wünsche ich deinen kaspischen Apochen — und uns beiden übers Jahr einen Osterpaziergang in alter Art mit bittiger Weizen-Ruchen-Panzer zu Kaffee und „Sahne“ im kleinen Waldrestaurant.

Dein alter H. C.

schöpfen, und dann werde es immer mehr zum Sklaven Englands. Die „Kölnische Volkszeitung“ meint, der Tag der Wahrheit ist in Frankreich noch nicht angebrochen, und eine Veröffentlichung, wie die vorliegende, ist höchstens ein erster Schritt, inwiefern ist es ein gewisser Trost, daß es bei einzelnen Leuten zu dümmern beginnt. Die weitere Entwicklung werden wir in Ruhe ab.

Churchills Besuch bei Lloyd George.

Churchill ist wieder in London und hat Lloyd George aufgesucht. — An der Front scheinen wenig Vorbeeren für Oberstleutnant Churchill zu holen gewesen zu sein. Er wittert wohl wegen der Krise im Kabinett Mangel und hofft, wieder Minister zu werden.

Die Kritik an der englischen Kriegführung.

Lord Milner erklärte am Dienstag im Oberhaus, daß die Geschäfte des letzten Jahres durch die zahlenmäßige Unterlegenheit der Alliierten erzwungen worden seien. „Daily News“ nennt dies eine Verdrehung der Tatsachen. So sei die Niederlage Rußlands nicht einem Mangel an Mannschaften, sondern dem Mangel an Material zuzuschreiben, die Niederlage an der Darbanelle der mangelhaften Voraussetzungen. In Frankreich und Frankreich habe es niemals an Mannschaften gefehlt. Große Armeen würden in Ägypten zurückgehalten, die keine Gefahr liefen, angegriffen zu werden, zahlreiche Truppen befänden sich in England, das durch die Flotte geschützt werden müßte. Das Land müßte die Gefahren einer Verletzungspolitik einsehen lernen. England drohe die Gefahr, daß es einer Regierung von Extremisten zürübe, von aufgeregten unzüchtigen Männern, die diktatorischen Ansprüchen huldigten.

England kontrolliert die amerikanische Fleischausfuhr nach den neutralen Staaten.

Das Auswärtige Amt in London hat ein Abkommen mit den amerikanischen Fleischpackern geschlossen, demzufolge die britische Regierung die gesamte Verschiffung aller Produkte der amerikanischen Packhäuser nach neutralen europäischen Ländern für die weitere Dauer des Krieges regeln wird.

Die englischen Tendenzmeldungen aus Amerika. „Daily News“ schreibt, daß die amerikanische und die Beschlagnahme des gesamten deutschen Eigentums dekretiert.

Arbeiterstreik in Dundee.

Der „Rotterdamische Courant“ entnimmt dem „Labour Leader“, daß in Dundee seit 3 Wochen in den Zwispinnereien 30 000 Arbeiter feiern. Die Arbeiter verlangen eine Lohnerhöhung.

Portugiesische Maßnahmen gegen die Deutschen.

Die portugiesische Regierung hat die Ausweisung aller nicht militärpflichtigen Deutschen, die Internierung der militärpflichtigen und die Beschlagnahme des gesamten Eigentums dekretiert.

Venizelos kandidiert wieder für die Kammer. Wie aus Athen gemeldet wird, hat die liberale Partei für die Ergänzungswahlen Venizelos als Bewerber in Mytilene aufgestellt. Venizelos hat sich mit diesem Beschluß einverstanden erklärt. Der ehemalige venizelische Minister Michalopoulos wird in Drama als Wahlwerber auftreten.

Deutschland und Amerika.

Nach einer Neutermeldung aus Washington hatte Graf Bernstorff am Mittwoch Vormittag mit Lansing eine Besprechung. Graf Bernstorff hatte selbst um diese Unterredung ersucht.

Amerikanischer Protest gegen den englischen Postraub.

Wie der „Rotterdamische Courant“ erfährt, beauftragte die amerikanische Regierung ihren Gesandten in London, kräftig gegen die wiederholte Zurückhaltung von Postkästen Einspruch zu erheben. Unter zurückgehaltenen Sachen hätten sich auch diplomatische Briefe und Wertpapiere befunden, die mit holländischen Dampfern nach Amerika geschickt wurden. Die Vereinigten Staaten verlangen, daß diese Postverletzungen aufhören.

Neue Bundesratsverordnungen.

Der Bundesrat hat in seiner Sitzung am Dienstag, wie bereits kurz gemeldet, wieder eine Fülle neuer wirtschaftlicher Maßnahmen beschlossen. Besonders einschneidend ist darunter die Einschränkung des Seifenverbrauches. Die Seife wird von jetzt ab nur noch gegen Brotkarte geliefert, und zwar auf jede Karte 100 Gramm Toiletenseife und 1 Pfund Waschseife. Der Verkauf von Seife ist von Beginn der vierten Brotkartenwoche jeden Monats verboten. Für den Monat April kommt also die Woche vom 24. bis 30. für den Verkauf von Seife auf Brotkarten in Betracht. Neu beschlossen wurde ferner die Monopolisierung des Handels mit ausländischen Eiern und mit ausländischer kondensierter Milch in den Händen der Zentral-

Einkaufsgesellschaft. Die Verordnungen treten sofort in Kraft.

Die Regelung der Seifenverforgung.

Nach den Ausführungsbestimmungen zu der am 18. dieses Monats vom Bundesrat beschlossenen Verordnung über den Verkehr mit Seife usw. darf die an eine Person in einem Monat abgegebene Menge hundert Gramm Feinseife sowie fünfhundert Gramm andere Seife oder Seifenpulver oder andere fetthaltige Waschlösungsmittel nicht übersteigen. Die Abgabe darf nur gegen Vorlegung der für die volle 4. Monatswoche bestimmten Brotkarte erfolgen. Die Abgabe ist vom Verkäufer auf dem Stamme der Brotkarte unter Bezeichnung der Art und Menge (Gewicht) mit Tinte zu vermerken. Die zuständige Behörde ist befugt, Aerzten, Zahnärzten, Tierärzten, Zahntechnikern, Hebammen und Krankenpflegern den doppelten Betrag der eben angegebenen Mengen Seife zukommen zu lassen. Die Versorgung der Barbiers mit Rasierseife erfolgt durch Vermittlung des Bundes deutscher Barbiers, Friseurs und Perückenmacher-Vereinigungen. An technische Betriebe, insbesondere Waschanstalten, dürfen Seifen, Seifenpulver und fetthaltige Waschlösungsmittel nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette in Berlin abgegeben werden.

An Wiederverkäufer dürfen Seife, Seifenpulver und andere fetthaltige Waschlösungsmittel nur insoweit abgegeben werden, als bereits vorher eine dauernde Geschäftsverbindung zwischen den Vertragspartnern bestanden hat. Die in einem Kalendervierteljahr abgegebene Menge darf dreifach vom Hundert der im gleichen Kalendervierteljahre des Jahres 1915 an denselben Wiederverkäufer abgegebenen Menge nicht übersteigen. Abweichungen von diesen Bestimmungen sind nur mit Zustimmung des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Oele und Fette, G. m. b. H. in Berlin, zulässig. — Soweit an einzelnen Orten zur Aufnahme des vorgeschriebenen Vermerkes geeignete Brotkarten nicht im Gebrauch oder solche Karten für einzelne Personen nicht erstellt sind, regelt die zuständige Behörde die Faltung von Seife, Seifenpulver und anderen fetthaltigen Waschlösungsmitteln.

Die Bestimmungen dieser Verordnung finden keine Anwendung gegenüber den Heeresverwaltungen, der Marineverwaltung und denjenigen Personen, die von diesen Verwaltungen mit Waschlösungsmitteln versorgt werden. Die Verwaltungen treffen besondere Anordnungen über die Versorgung. Diese Bestimmungen treten mit dem Tage der Verkündung sofort in Kraft.

Kondensierte Milch.

Kondensierte Milch und Milchpulver, die aus dem Ausland eingeführt werden, sind an die Zentral-Einkaufsgesellschaft m. b. H. in Berlin zu liefern. Der Reichsanwalt kann die näheren Bedingungen für die Lieferung festsetzen und den Verkehr mit den eingeführten Waren regeln; er erklärt die erforderlichen Ausführungsbestimmungen.

Provinzialnachrichten.

Ostern, 18. April. (Eine Ehrung Ludendorffs.) Nachdem Generalleutnant von Hindenburg schließlich genehmigt wurde, beschloß die Stadtverordneten-Versammlung, auch dem genialen Generalleutnant, General Ludendorff, eine besondere Auszeichnung zukommen zu lassen. Die Frage, wie man ihn ehren soll, ist dahin entschieden worden, daß eine Erinnerungsplatte am hiesigen städtischen Lyzeum, in dem sich seinerzeit das Armees-Oberkommando der siegreichen Tannenbergs-Armee befand und von dem General Ludendorff die Schlacht leiten half, angebracht und eine von dem Leipziger Professor Herow herzustellende künstlerische Modellierung des Lyzeums Ludendorff überreicht werden soll. Außerdem soll die Kaiserstraße, an der das Lyzeum liegt, von jetzt ab „Ludendorffstraße“ genannt werden. Der Finanz-Ausschuß hat sich mit der Magistratsvorlage beschäftigt und derselben zugestimmt. Die Verwaltung beschloß in diesem Sinne.

Goldap, 18. April. (Ein Einigungsamt in Goldap.) Eine Anregung des Oberpräsidenten v. Batocki folgend, setzte die Stadt Goldap als erste der ostpreussischen Städte ein Einigungsamt ein. Es bezweckt die Verhinderung von Rechtsstreitigkeiten und Schuldenverfolgungen, nachdem die Russeneinfälle einen tiefen Riß in die gesamten öffentlichen und privaten Rechtsverhältnisse gebracht haben. Der bekannte Rechtsanwalt Jinhöls-Röll übernahm die Leitung des Einigungsamtes.

Königsberg, 19. April. (Generalsfeldmarschall von Hindenburg) hat nachstehendes Telegramm an den Oberpräsidenten von Batocki-Bledau geschickt: „Euer Ergelung sage ich meinen verbindlichsten Dank für die gütige Mitteilung vom Zusammenbruch aller Ostpreußen-Hilfsvereine zu einem Reichsverbande „Ostpreußenhilfe“. Ich bin gern bereit, den Ehrenvorstoß über den Verband zu übernehmen. Möchte es der neuen einheitlichen Organisation unter der mächtigen Förderung und gnädigen Fürsorge Seiner Majestät gelingen, neben den umfangreichen Hilfsmitteln des Staates auch in Wege freiwilliger Fürsorge aus allen Teilen Deutschlands an der Wiederaufrichtung der schwergeprüften Provinz mitzuwirken. Feldmarschall von Hindenburg.“

Aus Ostpreußen, 19. April. (Der Wiederaufbau Ostpreußens.) Ende März wurde die Bautätigkeit in Ostpreußen bei günstiger Witterung aufgenommen. Es kann damit gerechnet werden, daß die Wiederaufbauarbeiten in der Provinz jetzt in größerem Umfang einsehen und eine bedeutende Nachfrage nach Maurer- und Zimmermannen zeitigen werden. Der Zugang solcher Arbeitskräfte von auswärts dürfte durch den für das ganze Wiederaufbaubereich am 7. April in Königsberg abgeschlossenen Tarifvertrag wesentlich gefördert werden. Für das Wiederaufbaubereich, das alle Kreise mit Festsetzungen größeren Umfangs umfaßt, wurde der Einheitsstundenlohn für Maurer und Zimmerer einschließlich der Teuerungszulage mit 85 Pfg., in einigen anderen Kreisen mit geringen Festsetzungen mit 75 Pfg. festgelegt. Soweit es sich um Arbeit

in zerstörten Orten handelt, sollen überall 85 Pfg. Stundenlohn gezahlt werden. Der Einheitsstundenlohn für Bauhilfsarbeiter soll höchstens 20 Pfg. für die Stunde niedriger als der für die geleerten Arbeiter sein. Ferner beträgt im gesamten Lohngebiet die tarifliche Landzulage 50 Pfg. für den angefangenen Arbeitstag. Über die Arbeitsbedingungen und Arbeitsvermittlung geben Auskunft die Arbeitsnachweise für das Baugewerbe und für das Holzgewerbe, Königsberg, Klapperviertel 8, die auch Ausweise zur Erlangung der Jahrespriemäßigung von 1 Pfg. für das Kilometer für Arbeiter ausstellen, die in Ostpreußen Arbeit annehmen wollen.

Kösten, 18. April. (Ein Schwindler in Offiziersuniform) und mit dem Offizierskreuz 2. Klasse auf der Brust treibt seit einigen Tagen in der Provinz sein Unwesen. Er trat mit einem Mädchen im Alter von 18 bis 20 Jahren im Hotel Victoria hierher ein, trug sich in die Fremdenliste als Leutnant der Landwehr Hermann Hübner aus Posen, Victoriastraße, und seine Begleiterin als eine geborene Berg ein und mietae das beste Zimmer. Als der Hotelbedienter an anderen Tagen um 10 Uhr wieder wollte, bemerkte er, daß das Zimmer bereits leer war. Die sofort angefertigten Ermittlungen ergaben, daß das Schwindelpaar mit dem um 7 1/2 Uhr von hier nach Breslau abgehenden Schnellzuge abgereist war. Sodann wurde festgestellt, daß das Mädchen tags vorher in Schmögel im Hotel Schumann äußerst nobel gewohnt und dort ebenfalls, unter Hinterlassung einer reichlichen Zechen, das Hotel und die Stadt verlassen hatten. Dort trug er sich als Leutnant Tieschert ein und handte durch den Hotelwirt an einen natürlich gänzlich unbekanntem Offizier in Posen, Gerberstraße, ein Telegramm ab, daß er ihn in Schmögel bestimmt erwartete. Dasselbe Unwesen trieben sie vorher in Bissa.

Localnachrichten.

Zur Erinnerung, 21. April. 1915 Bombardierung der unbesetzten Stadt Gollupoll durch englisch-französische Kriegsschiffe. 1914 Annahme der englischen Königsparades in Paris. 1912 Sturm der Franzosen auf Jex in Marzahn. 1910 † Reichs-Lwain, bekannter amerikanischer Journalist. 1892 † Großherzogin Alexandra von Mecklenburg-Schwerin, Schwester Kaiser Wilhelm I. 1871 † Led Wieg, bekannter Komponist. 1864 Revue über die Düppeler Sturmkolonnen zu Graunstein. 1798 Sieg Bonapartes bei Mombazi. 1782 † Friedrich Fröbel, Begründer der Kindergärten. 1786 † Prinz Eugen von Savoien. 1729 † Kaiserin Katharina II. von Rußland, geborene Prinzessin von Anhalt-Berbst. 1488 † Ulrich von Hutten.

22. April. 1915 Einführung des Überganges über den Oprentanal. — Eintreffen des Zaren Nikolaus II. in der Festung Przemska. 1910 † Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin. 1897 Attentat auf König Umberto zu Rom. 1879 † Herzog Carl von Bayern. 1878 † Professor Robert Barany, Nobelpreisträger. 1872 † Prinzessin Margarete von Hessen, Schwester Kaisers Wilhelm II. 1868 † Großherzogin Marie Valerie, Tochter Kaisers Franz Joseph. 1861 † Graf Tisza, ungarischer Ministerpräsident. 1848 † Graf bei Weizsäcker mit polnischen Infanteristen. 1819 † Friedrich von Bodenstedt, herzoglicher deutscher Dichter. 1418 Beendigung des Konstanzer Konzils.

Thorn, 20. April 1916.

— (Personalveränderungen in der Armee.) Zum Generalmajor befördert: der Oberst Janke, Kommandeur des Inf.-Regts. 61; zum Hauptmann befördert: der Oberleutnant Bienen im Inf.-Regt. 176.

— (Beihilfen für Feuerwehrgewerke.) Die weßpr. Provinzial-Feuerwehrgewerke (Brandkasse der Provinz Westpreußen) in Danzig hat der Gemeinde Bulowitz im Kreise Schwiege zur Beschaffung eines Wassermagazins eine Beihilfe von 75 Mark und der Gemeinde Dickschiff im Kreise Schlochau zur Anschaffung einer neuen Feuerspritze eine Beihilfe von 99 Mark gewährt.

— (Versendung von Postwertzeichen in Einjährig-Reservisten nach Bulgarien.) Die bulgarische Postverwaltung warnt dringend davor, bis auf weiteres Postwertzeichen in Einjährig-Reservisten nach Bulgarien zu versenden, weil die bulgarischen Zensurbehörden die Nichtigkeit des Inhalts solcher Sendungen nicht feststellen können und infolgedessen die bulgarische Postverwaltung etwaigen Klagen der Empfänger solcher Sendungen über das Fehlen usw. von Postwertzeichen keine Folge zu geben vermag.

— (Gänzliches Verbot der Haus-schlachtungen.) Der Oberpräsident hat jedoch für den Umfang der Provinz Westpreußen eine Verfügung erlassen, die in den beiden Hauptbestimmungen lautet: Sämtliche Schlachtungen von Rindern, Kalbern, Schweinen und Schafen, die ausschließlich für den eigenen Wirtschaftsbedarf des Viehhalters erfolgen (Haus-schlachtungen) sind bis zum 1. Oktober 1916 verboten. Das Verbot tritt sofort in Kraft. Ausnahmen von dem Verbote des § 1 können von den Landräten, Polizeipräsidenten in Danzig und Oberbürgermeistern zugelassen werden, wenn der Nachweis erbracht wird, daß einem eintretenden Notstand nur durch eine Haus-schlachtung begegnet werden kann. Diese Verfügung tritt mit dem 1. Oktober 1916 außer Kraft.

6. Sitzung der Thorer Stadtverordnetenversammlung

am Mittwoch, 19. April, nachmittags 3 1/2 Uhr.

In der gestrigen Sitzung waren anwesend 32 Stadtverordnete. Am Magistratspräsidenten Herr Oberbürgermeister Dr. Hase und die Stadträte Ufermann, Walter und Henschel.

Vor Eintritt in die Tagesordnung verliest der Vorsteher, Geheimrat Justizrat L. Rommer, ein Schreiben des Stv. Wegner, worin dieser nunmehr auch dem Vorsteher des Stadtverordnetenkollegiums anzeigt, daß er sein Amt als Stadterordneter niederlege, da er wegen hohen Alters den Verhandlungen nicht mehr genügend folgen könne und deshalb einer rüstigeren Kraft Platz machen wolle. Mit einem Wohlwünsche an die Versammlung verbinde er den Wunsch, daß die Stadt Thorn nicht nur diese schwere Zeit überleben, sondern in Zukunft noch weiter wachsen, blühen und gedeihen möge. Wie der Vorsteher mitteilt, kann der Anregung aus der Mitte der Versammlung, Herrn Wegner zum Stadträte zu ernennen, nicht Folge gegeben werden, da dieser Titel nach der Stadtordnung nur Stadträte, die mindestens 9 Jahre lang ihr Amt wohlvermerkt haben, erhalten

werden kann. Aber er hat sich für ermächtigt, das Schreiben des Herrn Wegner ebenso warm zu erwidern, ihm das Bedauern der Versammlung über sein Ausschließen und den Dank für seine langjährige Tätigkeit auszusprechen. (Bravorufe.)

Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten. 1) Wahl eines besoldeten Stadtrats.

Wie schon gestern mitgeteilt, wurde Magistratsassessor Dr. Goerlich-Breslau mit 31 gegen eine Stimme, die auf Magistratsassessor Beder-Menschen fiel, gewählt. — Es folgen die Vorlagen des Finanzauschusses, für den Stv. Wendel berichtet.

Eine Straßeneinigungs-Debatte.

1) Nachbewilligung von 250 Mark zu Titel 3 — städtische Bedürfnisanstalten — der Straßeneinigungsverwaltung in vorjähriger Rechnung. Stv. Krause weist hierbei auf die mangelhafte Reinigung der Straßen in den Vorstädten und der Hinterstraßen in der Innenstadt hin, die wohl darauf zurückzuführen sei, daß die Frauen ohne genügende Aufsicht arbeiten. Es sollte der Straßeneinigungswagen wieder benutzt werden, was nicht mehr Kosten verursachen würde, als die Kolonne der zehn Frauen, die 20 Mark täglich erhalten. Auch die Abfuhr des Rekrüts lasse viel zu wünschen übrig. Dieser bleibe in den Hinterstraßen angelagert, in den Vorstädten wochenlang liegen; in der Grabengasse werde er überhaupt nicht abgefahren, und der Wind zerstreut ihn wieder. Wenn der Dezerent, wie er glaube, überlastet sei, so sollte Brandinspektor Kunow oder der Polizeinspektor oder ein Polizeikommissar mit der Oberaufsicht betraut werden. Oberbürgermeister Dr. Haffel: Die Organisation der Straßeneinigung müssen Sie schon dem Magistrat überlassen. Herr Stadtrat Ackermann ist zwar in der gegenwärtigen Kriegszeit durch die Arbeit der Lebensmittelverteilung überlastet, hat die Straßeneinigung aber gut organisiert. Die Polizei, die eine Fülle anderer Aufgaben zu erfüllen hat und auch zur Aufsicht bei der Verteilung von Lebensmitteln gebunden wird, kann sich mit der Straßeneinigung nicht befassen, und über Brandinspektor Kunow haben wir zurzeit nicht die allein verfügbare Macht. Stv. Romann: Wir wissen, daß Stadtrat Ackermann äußerst tüchtig ist und gut verfügt. Aber die besten Verfügungen helfen nichts, wenn nicht Aufsicht in genügender Zahl vorhanden sind, deren es hier nun einen gibt. Was an Aufsicht gespart wird, wird durch mangelhafte Arbeit verschwendet. Für bessere Reinigung sollte gesorgt werden. Stadtrat Ackermann: Die Klagen sind zumteil berechtigt. Aber ich bin überzeugt, daß die Sache bei den jetzigen Verhältnissen noch so gut geht. Für die Straßeneinigung steht nicht die Hälfte der Gelder zur Verfügung, von denen 5—8 mit der Heranschaffung der Lebensmittel dauernd beschäftigt sind. Die Rekrütschaufen liegen ja oft lange, aber schließlich kann nicht logisch abgefahren werden. Etwas schneller können es allerdings geschehen. Aber Unmögliches können wir nicht leisten. Was möglich ist, soll geschehen. Die Aufsicht wird für andere Dinge, wie die Verteilung von Mehl usw., nötiger. Für die Straßeneinigungswagen sind jetzt geeignete Bejen nicht zu haben, diese ist auch für Kopfsteinsplaster unwirksam. Ich werde mich bemühen, den Wünschen gerecht zu werden. Aber auch Sie müssen den jetzigen Verhältnissen Rechnung tragen. Stv. Paul hofft, daß nicht alles beim alten bleiben wird. Jetzt werde eine wahre Skrupulararbeit geleistet, da der zusammengelegte Rekrüt immer wieder zerstreut werde, wie es in der Bergstraße der Fall sei, wenn nicht die Anlieger ihn fortjagen. Die Kummerei bei der Reinigungsarbeit sei groß. Stv. Dreger wünscht eine Erklärung, wie es komme, daß der Etatsposten von 2000 Mark im Jahre 1914 auf 2300 Mark und jetzt wieder um 250 Mark, also um ein Viertel mehr, gestiegen sei. Er bitte die Dezerenten, sich doch möglichst so einzurichten, daß sie mit den bewilligten Summen auskommen. Wenn man die Nachbewilligungen zusammenrechne, komme eine recht ansehnliche Ziffer heraus. Stadtrat Ackermann: Die erste Erhöhung des Etatspostens wurde dadurch verursacht, daß die Anstalt in der Brombergstraße hinzugekommen, die zweite durch Arbeiter, welche in der Nachhausanstalt, die jetzt der Wasserwerksverwaltung unterstellt ist, notwendig geworden waren. Für den nächsten Etat seien infolge der Abtrennung auch nur 1700 Mark erforderlich. Stv. Borowski drückt seine Befriedigung aus, daß der Wunsch, eine der Bedürfnisanstalten auf dem Neustädtischen Markt beseitigt zu sehen, erfüllt ist. Die abgebrochene Anstalt sollte aber nicht verkauft, sondern in einer Vorstadt aufgestellt werden. Die übrigbleibende Anstalt auf dem Neustädtischen Markt dürfe nicht schon um 8 Uhr abends geschlossen werden, weil sonst Häusern und Markt verunreinigt würden. Stadtrat Ackermann: Der 8 Uhr-Schluss ist verfügt, weil in dem Naume unter dem Pflaster mehrfach Unflug verübt und Sachen beschädigt worden sind. Eine Aufsicht ist hier nötig; einen Nachtdienst kann die Frau aber nicht noch übernehmen. Der Abbruch der anderen Anstalt ist nicht von mir angeregt worden. Stv. Borowski wiederholt seine Forderung, daß die Anstalt die Nacht über offenbleibe. Stadtrat Ackermann verspricht, einen Versuch damit zu machen. Er fürchte aber, daß weitere Beschädigungen vorkommen und Nachforderungen nötig werden. Stv. Romann hält es für ratsam, statt der Kolonnenaufseher kaufmännische Angestellte zur Bewachung der Lager zu verwenden. Stadtrat Ackermann erklärt, daß die Kolonnenführer, da sie nicht ausreichend beschäftigt seien, auch zu solchen Diensten verwendet werden müssen. Die Verantwortung übernehme er. Stv. Scheidling bemängelt den schlechten Zustand des Weges vom Hauptbahnhof zur Schiffbrücke. Die Anlage eines Fußsteiges mit Zementplatten würde die Beamten wie auch die Fremden sehr erfreuen. Stadtrat Ackermann: Herr Oberbürgermeister Dr. Haffel sagt mir eben, daß ein Projekt für einen solchen Weg bereits ausgearbeitet werde. Die Nachbewilligung wird genehmigt. — Ebenso 3) die Nachbewilligung von 3049,07 Mark zu Titel 3 — Unterstützung an Ortsarme — der Armenverwaltung und — 4) von 90 Mark zu Titel 4 — unvorhergesehenen Ausgaben — der Armenverwaltung.

Für die Vorlagen des Verwaltungsausschusses berichtet Stv. Feilichensfeld. 5) Der Vorsteher teilt mit, daß Baurat Dr. Müller den Antrag auf Entlassung aus dem Amte des Schriftführers der Stadtverordnetenversammlung gestellt habe, da er als Baurat nach Brandenburg a. N. berufen sei. Die Versammlung beschließt, ihn zu dem Zeitpunkt zu entlassen, wo er aus dem städtischen Dienste ausscheidet. — Es folgen die

Wahlen für Kommissionen und Deputationen.

6) In die Kommission für Beschlüssenstraßen wird für den durch seine Mandatsniederlegung ausgeschiedenen Stv. Wegner Stv. Oskar Thomas ge-

wählt. — Den Vorsitz übernimmt der Vorsteher-Stellvertreter Borowski. 7) Als Mitglied der Arbeitskommission-Deputation anstelle des Stv. Wegner wird vom Ausschuss Stv. Oskar Thomas vorgeschlagen. Stv. Rude schlägt Stv. Scheidling vor, um auch einen Kaufmann in der Deputation zu haben. Bei der Abstimmung wurde Stv. Scheidling mit 20 Stimmen gewählt; 10 Stimmen fielen auf Stv. Thomas, 1 Stimme auf Kaufmann Kordes, ein Zettel war unbeschrieben. — Es werden ferner gewählt: 8) in die Garten-Deputation statt des Stv. Hentschel, der durch seine Wahl zum Stadtrat ausgeschieden, der Vorsteher Geh. Justizrat Trommer; — 9) in die Krankenhaus-Deputation statt des Stv. Wegner Stv. Sanitätsrat Dr. Wolpe; — 10) in die Band- und Fort-Deputation statt des Stv. Hentschel Stv. Richard Krüger. — 11) Für die Schul-Deputation war vom Ausschuss vorgeschlagen, die ausscheidenden Mitglieder Stv. Ueblich und Hartmann wieder- und statt des durch Kränklichkeit an der Ausübung des Amtes verhinderten Stv. Kambeck den Stv. Sanitätsrat Dr. Wolpe neu zu wählen, der neben den Fachmännern als Arzt sich betätigen könne. Stv. Scheidling schlägt Stv. Mittelschullehrer Dreger vor. Stv. Paul unterstützt den Vorschlag. Es sei ein Wunsch der Lehrerschaft, daß sie, außer den Rektoren, einen Vertreter in der Deputation habe, wie es in anderen Städten bereits der Fall sei. Oberbürgermeister Dr. Haffel weist darauf hin, daß für Thron das Volksschulunterhaltungs-gesetz nicht gelte und deshalb die Zusammensetzung der Deputation eine andere sei. Außer den Magistrats- und Stadtverordneten-Mitgliedern der Deputation bestünde diese noch aus technischen Mitgliedern, die von den ersten beiden Kategorien gewählt werden. Die technischen Mitglieder sind zurzeit der Kreis- und Schulinspektor, ein evangelischer und ein katholischer Geistlicher und zwei Rektoren. Notwendig sei es daher nicht gerade, daß unter den Stadtverordneten-Mitgliedern ein Lehrer gewählt werde. Stv. Kuttner tritt für Stv. Dr. Wolpe ein. Die Trennung in technische und dem Kollegium angehörende Mitglieder zeige, daß die Bürgererschaft vertreten sein soll, deren Rechte gestützt würden, wenn noch ein Schulmann gewählt werde. Stv. Paul drückt hierüber sein Erstaunen aus. Sonst seien die Herren stets dafür, Sachverständige zu wählen, hier aber vertreten sie den entgegengegesetzten Standpunkt. Die Lehrerschaft wünsche, daß auch ihr Interesse in der Deputation gewahrt werde, und dazu biete sich jetzt das Mittel in der Wahl des Stv. Dreger. Der Referent hält es für erwünscht, einen Mann zu wählen, der schulpflichtige Kinder habe. Stv. Dreger könne ja als technisches Mitglied gewählt werden. Nachdem Stv. Dr. Wolpe und der ebenfalls vorgeschlagene Stv. Ritter die Wahl abgelehnt, wird Stv. Dreger gewählt. Stv. Dreger: Ich danke Ihnen hier ganz besonders für das Vertrauen und nehme die Wahl an. — 12) In die Waisenhaus-Deputation wird statt des Stv. Wegner Stv. Matthes gewählt. — Stv. Vorsteher Geh. Justizrat Trommer übernimmt wieder den Vorsitz. 13) Als Bürgermitglied für den Gemeindesteuerausschuss schlägt der Ausschuss anstelle des verstorbenen Baugewerksmeisters Illner den Generalagenten Krefeld vor; aus der Versammlung wird noch Kaufmann Koltermann vorgeschlagen. Durch Zettelwahl wurde Kaufmann Koltermann mit 15 gegen 13 Stimmen, die auf Krefeld fielen, gewählt; 4 Zettel waren ungültig. — 14) Als Bürgermitglied der Gewerbe-Deputation wird statt des Baugewerksmeisters Illner Sattlermeister Stephan gewählt; — 15) in die Serbis-Deputation statt des verstorbenen Rentiers Busse Fabrikunternehmer Ernst Gude; — 16) in die Unterkommission 6 der Boreinschätzungskommission statt des Stv. Wegner Stv. Hermann Krüger; — 17) in die Kommission zur Abnahme des an die Schulen zu liefernden Holzes statt des Stv. Wegner Stv. Grünwald. Stv. Borowski drückt seine Verwunderung aus, daß er, obwohl Mitglied dieser Kommission, noch nie zu einer Sitzung eingeladen worden sei. Das für das Siedenhaus gekaufte Holz hätte er nicht abgenommen. — 18) Zum Vorsteher für das Siedenhaus Mader wird statt des Stv. Hentschel Stv. Rube; — 19) zum Vorsteher für das Wilhelm Augustus-Stift statt des Stv. Wegner Stv. Groß gewählt.

In geheimer Sitzung wurde von der Anstellung des Assistenten Wachs und von der lebenslänglichen Anstellung des Boten Busse Kenntnis genommen. Schluss gegen 5 1/2 Uhr.

Sonntag im Feld.

Sonntag im Feld — Rein Geistlicher hält Die Andachtspredigt. Der Tag des Herrn — Stille nach und fern, Kein Glücklein lautet. Das Gewehr in der Hand liegt ich im Sand — Kein Orgelton summet. Zu Gott erhöh't, Im kühlen Gebet Erzittert die Seele. J. Stegemann.

Kriegs-Allerlei.

Über 7500 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse gibt es im gegenwärtigen Kriege bereits. Außer 56 fürstlichen Truppenführern tragen 266 Generale und sieben Staatsminister bezw. Beamte die erste Klasse. 5081 Offiziere sind bereits mit beiden Klassen des Ehrenzeichens ausgezeichnet, ebenso 807 dem Unteroffiziersstande angehörende Personen. Ferner sind nicht weniger als 202 dem Mannschafsstande angehörende Ritter und Inhaber. Bei der Feldlegertuppe und den Luftschifferabteilungen tragen, außer den genannten, 327 die erste Klasse und in der Marine sind es 317. Auch zwei Divisionspfarrer tragen beide Klassen des Eisernen Kreuzes, ebenso hat die Feldpost 3 Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse aufzuweisen.

Dr. Ludwig Oppl gefallen.

Wilhelm und Heinrich Oppl zeigen den Tod ihres 36 Jahre alten Bruders Dr. Ludwig Oppl an, der am 14. April auf dem Schlachtfelde gefallen ist. Die Todesanzeige beginnt auf seinen Wunsch mit den Worten: „Über Gräber vorwärts“... Dr. Ludwig Oppl ist der jüngste Bruder der bekannten Rad- und Autofahrerfamilie in Müllers-

heim und war Mitinhaber der Fabrik. Er hat selber mehrere Preise bei der Prinz-Heinrich-Fahrt davongetragen.

Ein Berliner Schmied zum Offizier befördert.

Für tapferes Verhalten vor dem Feinde ist der Schmied Albert Krumnow zum Leutnant der Landwehr befördert worden. Kr. hatte bis Kriegsausbruch als Schmied bei Borstig gearbeitet und war gleich nach Kriegsausbruch als Unteroffizier einberufen worden. Er wurde bald Vizefeldwebel, erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse und wurde dann wegen einer besonders glänzenden Waffentat in Rußland Ritter des Eisernen Kreuzes 1. Klasse. Als solcher wurde er dann bei seinem Regiment zum Offizier befördert.

Unsere Kriegsgefangenen in Oßibirien.

In Nishita hält sich, wie die oßibirische Zeitung „Primurje“ meldet, zurzeit eine Abordnung des schwedischen Roten Kreuzes unter Führung des Magisters der Philosophie Sven Hedblum auf, die mit der Verteilung von Liebesgaben an die deutschen und österreichisch-ungarischen Gefangenen beschäftigt ist. Auf die Frage, ob die Liebesgaben für sämtliche Kriegsgefangene reichen, teilte Sven Hedblum nach dem Bericht des russischen Blattes mit, daß Deutschland die meisten Gaben sende, Oesterreich-Ungarn weniger, während die Türkei garnichts zur Verfügung stelle. Jedes Päckchen Liebesgaben besteht aus Wäsche und einer Anzahl wichtigster Verbrauchsgüter.

Zeitschriften- und Bücherschau.

Das lebhafteste Verlangen nach guten Unterhaltungsbüchern, das sich schon zu Beginn des jetzigen gemaltigen Weltkrieges bei unseren wackeren Feldgrauen kundgegeben hatte, hält auch jetzt unvermindert an. Nicht nur die Bewunderten in den Lazaretten wollen gute Bücher lesen, auch die Feldsoldaten können sie nicht entbehren. In dieser Beziehung erweist sich Kärcher's Bücherschau wegen des handlichen Formats und des guten, deutlichen lesbaren Druckes seiner Bände für unsere Feldgrauen als ein wirklicher Schatz. Da ein jeder Band der Sammlung — Hermann's Hülfer Verlag, Berlin-Weißensee — nur 20 Pfg. kostet, wandern die bekannten roten Bänder zu Tausenden als Liebesgaben ins Feld und in die Lazarette. In den vielen Vorjahren der Kärcher'schen Bände tritt noch der gebiegene und ausgezeichnete Inhalt. In jeder Woche erscheint ein neuer Band mit einem Roman oder einer Erzählung eines bekannten und bewährten Autors. Als 1054. Band ist soeben der Kriegroman Vier Könige von A. G. G. erschienen. Der schöne, feinsinnige und spannende Roman wird sich in den Kreisen unserer Feldgrauen und über diese hinaus sicher viele Freunde erwerben.



General Villa.

Der mexikanische General Villa soll tot sein. Wie es heißt, ist er an einer Beinamputation gestorben und eine Meldung aus Mexiko besagt, daß sein Leichnam wieder ausgegraben sein soll. Andererseits besagt eine Nachricht von dem amerikanischen Expeditionskorps in Mexiko, daß die Verfolgung Villas wegen eines neuen, unermuteten Angriffes unbotmäßiger Soldaten Carranzas auf die Amerikaner, eingestellt sei. Also „nichts Gewisses weiß man nicht“, aber eine sichere Nachricht über den Tod dieses Generals würde Herrn Wilson gewiß nicht unangenehm sein; gäbe sie ihm doch Veranlassung, die amerikanischen Truppen aus Mexiko zurückzuführen und das ganze wenig ruhmreiche Abenteuer zu beendigen.

Mannigfaltiges.

(Der General in der Mädchenschule.) Eine besondere Auszeichnung ist einer Mädchenklasse der 34. Bezirksschule in Leipzig zuteil geworden. Generalmajor K. O. H. I., früher Oberst vom Regiment 106, war in die Schule gekommen, um den Kindern — wie er auf einer Feldpostkarte versprochen hatte — nach seiner Rückkehr in die Heimat für die Liebesgaben zu danken, die ihm in einer Schreckensstunde für arme Soldaten seines Regiments zugegangen waren. Er überreichte jedem Mädchen und der Lehrerin eine Brosche (das Abzeichen des Regiments 106) mit seinem Namenszuge, ermahnte die Kinder, immer dankbar zu sein, auch für die kleinste Gabe, und wünschte, daß ihre im Felde stehenden Väter und Brüder bald und gesund in die Heimat zurückkehren möchten. Eine kurze, aber erhebende Feier, die den Kindern unvergessen sein wird!

(Unter Mordverdacht verhaftet.) Der Frauenmord in Radzeul bei Dresden scheint jetzt seiner Klärung entgegenzugehen. Wie erinnerlich, wurde dort die Frau Claußnitzer am 23. Januar, am gleichen Tage, wo ihr Mann ins Feld zurückkehrte, nahe ihrer Wohnung tot aufgefunden. Nachdem verschiedene Spuren sich als unrichtig erwiesen haben, ist jetzt der Provinz-Resident Rudolf Boege, der in der Nähe der Mordstelle wohnt, unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet worden.

(Selbstmord eines betrügerischen Millionärs.) Der Großkaufmann Heinrich Lange in Altona, Mitinhaber der Firma J. B. Lange Söhne, Dampfmaschinenwerk in Altona, hat vor einigen Tagen Selbstmord verübt. Wie jetzt bekannt wird, schwebte gegen Lange bei der Staatsanwaltschaft ein Strafverfahren, weil er, trotzdem er vielfacher Millionär war, eine Unmenge Brotgetreide, das ihm zum Vermächtnis anvertraut war, zu Futterzwecken verkauft hat. Es soll sich um ein Quantum handeln, von dem die Bevölkerung Altonas wochenlang hätte leben können.

(Selbstmord eines Chepazares.) Das Zigarrenhändlergehpaar Mehen in Trier wurde mit Schusswunden im Kopfe tot im Bett aufgefunden. Nach der bisherigen Untersuchung erschloß der Chemann seine Frau und dann sich selbst.

(Herrenlose Erbschaften.) Die Einnahme Preußens aus herrenlosen Erbschaften liefert ansehnliche Beträge und zwar durchschnittlich 54 000 Mark.

(Samster auf Reisen.) Aus Bamberg schreibt man der „Bild. Jtg.“: Hamster aus Hessen, Thüringen und Sachsen durchstreifen zu Hunderten, zu Fuß, zu Rad und zu Wagen das Frankensland, um Butter, Wurst und Fleisch fortzuschleppen. Nach ihrer Meinung ist Bayern überhaupt das Land, wo Milch und Honig fließt. Sie werden aber nach Möglichkeit abgefaßt und um ihre Würde erleichtert. Und zum Andenken an ihre Beutezüge in Bayern erhalten sie dann Strafgeld, wenn nicht gar eine Anweisung zum beschaulichen Aufenthalt hinter schwebeligen Gorden. So hat z. B. eine Frau, die in Röttersfeld mit 64 Pfund Butter erwischte wurde, einen Strafgeld über 150 Mark erhalten und als sie dagegen Einspruch erhob, machte das Schöffengericht eine Woche Gefängnis daraus.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag (Dienstag) den 23. April 1916.

- Allstädtische evangel. Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Jacobi. Nachher Abendmahlsfeier. Der Kindergottesdienst fällt aus. Abends 6 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Vic. Freitag. Kollekte für den Kleinkinderbewahrverein.
- Neustädtische evangel. Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Wauke. Danach Beichte und Abendmahl. Kollekte für die Klein-Kinder-Bewahranstalten.
- Garnison-Kirche, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer Beßner. Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Antawoche: Derselbe.
- Evangel.-lutherische Kirche (Waldstraße), Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte. Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt-Gottesdienst mit Abendmahl. Pastor Wohlgemuth.
- Reformierte Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Arndt.
- St. Georgenkirche, Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Nachher Beichte und Abendmahl. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Pfarrer Heuer. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Heuer. Kollekte für die Klein-Kinderbewahranstalten.
- Evangel. Kirchengemeinde Rudolf-Stewen, Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst und Feier des hell. Abendmahls. Pfarrer Schönjan.
- Evangel. Kirchengemeinde Gurske, Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. J. A. Beichte und Abendmahl. Keine Laufen. Nachm. 3 1/2 Uhr in Neuburg: Gottesdienst. Pfarrer Bafedom.
- Evangel. Kirchengemeinde Rentschtau, Vorm. 10 Uhr in Rentschtau: Predigtgottesdienst. Nachher Beichte und Abendmahl. Pfarrverwalter Dehmlow.
- Evangel. Kirchengemeinde Sulkau-Gostgau, Vorm. 10 Uhr in Sulkau: Gottesdienst. Beichte und hell. Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.
- Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bfendorf, Vorm. 8 Uhr in Bensau: Gottesdienst. Vorm. 10 Uhr in Gr. Bfendorf: Gottesdienst. Hierauf Feier des hell. Abendmahls. Pfarrer Pring.
- Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Prediger Hinge. Nachm. 2 1/2 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Prediger Hinge. Nachm. 5 1/2 Uhr: Jugendverein.
- Evangel. Gemeinschaft Thorn-Moder, Bergstr. 57, Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Vorm. 11 Uhr: Sonntagschule. Nachm. 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Benig.

Montag (Dienstag) den 24. April 1916.

- Allstädtische evangel. Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Vic. Freitag. Nachher Abendmahlsfeier. Derselbe. Vorm. 11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Die Vorbereitung für den Kindergottesdienst fällt aus. Abends 6 Uhr: Herr Gymnasialoberlehrer Dimald. Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg. — Freitag den 28. April abends 6 Uhr: Kriegsgedenksabend.
- Neustädtische evangel. Kirche, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Superintendent Wauke. Kollekte für das Krankenhaus der Barmherzigkeit in Königsberg. I. B.
- Garnison-Kirche, Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst. Festungsgarnisonpfarrer v. Jaminet. Vorm. 10 1/2 Uhr: Gottesdienst. Derselbe. Reformierte Kirche, kein Gottesdienst.
- St. Georgenkirche, Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Dreger, Bodog. Nachher Beichte und Abendmahl. Nachm. 5 Uhr: Gottesdienst. Pfarrer Johst. Kollekte für die Klein-Kinderbewahranstalten.
- Evangel. Kirchengemeinde Rudolf-Stewen, Vorm. 9 1/2 Uhr: Beleggottesdienst.
- Evangel. Kirchengemeinde Dittschin, Vorm. 9 Uhr in Dittschin: Predigtgottesdienst. Pfarrer Schönjan. Nach dem Gottesdienst: Erneuerungswahlen der kirchlichen Gemeindeglieder.
- Evangel. Kirchengemeinde Gurske, Vorm. 10 Uhr in Gurske: Gottesdienst. Laufen. Nachm. 4—8 Uhr im Jugendheim in Schwarzbrunn: Osterfeier. Pfarrer Bafedom.
- Evangel. Gemeinde Rentschtau, Vorm. 10 Uhr in Ruten: Predigtgottesdienst. Nachher Beichte und Abendmahl. Pfarrverwalter Dehmlow.
- Evangel. Gemeinde Sulkau-Gostgau, Vorm. 10 Uhr in Gostgau: Gottesdienst. Beichte und hell. Abendmahl. Pfarrer Hiltmann.
- Evangel. Kirchengemeinde Gr. Bfendorf, Vorm. 9 Uhr in Sulkau: Gottesdienst. Hierauf Feier des hell. Abendmahls. Pfarrer Pring.
- Baptisten-Gemeinde Thorn, Heppnerstraße, Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
- Evangel. Gemeinschaft Thorn-Moder, Bergstr. 57, Vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Hinge. — Donnerstag den 27. April, abends 8 1/2 Uhr: Bibel- und Befehnde. Prediger Benig.

Alteisenmaterial.

Auf dem Feldbahnhof Wader (alter Bahnhof Thorn-Wader) lagern folgende Alteisenmaterialien zum Verkauf:
 220 Ztr. Schmiedeeisen,
 220 " Eisenbahnschienen,
 85 " Gußeisen,
 25 " Federstahl,
 35 " Blech,
 15 " brauchbare Gußteile,
 Kochherde u.

Besichtigung vormittags zwischen 8 und 12 Uhr daselbst. Schriftliche Angebote bis 25. April 1916 an den Versteigerer vom Platz, Aufstiegsallee. Versteigerer vom Platz.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen der Möbelgeschäftsinhaberin Frau Veronika Dombroni in Thorn, Gerechtigkeitsstraße 8/10, ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen der Prüfungstermin und infolge eines von der Gemeinschuldnerin gemachten Vorschlages zu einem Zwangsvergleichsvergleichstermin auf den

10. Mai 1916,

vormittags 9 Uhr, vor dem königlichen Amtsgerichte in Thorn, Zimmer Nr. 22, anberaumt. Der Vergleichsvorschlag und die Erklärung des Gläubigerausschusses sind auf der Gerichtsschreiberei des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Thorn den 12. April 1916.
 Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Höhere Priv.-Mädchenschule.

Das neue Schuljahr beginnt am 28. April.
 Aufnahme neuer Schülerinnen am 25. und 26. April, von 9 bis 12 Uhr, Brückenstr. 13, 1, während der Ferien Brombergerstraße 43, 1.
 M. Wentscher, Schullehrerin

Zur Saat empfehle:

**Sommerroggen
 Siegeshafer,
 Hanna - Gerste,
 Wicken,
 Peluschken,
 sowie sämtliche
 Klee-Gattungen
 u. Kleesiebsel.**
 Samen-Spezialgeschäft
B. Hozakowski-Thorn,
 Brückenstrasse 28.

Reparatur - Werkstatt

für
**Fahrräder,
 Nähmaschinen,
 Schreibmaschinen,
 Registrierkassen.**

Neuanlagen und Reparaturen von elektr. Klingeln. Ersatzteile billigst.

L. Kafasias,

Mechaniker, Thorn, jehz Mauerstr., Junterhof, Weichselseite, Telefon 497.

Saatwicken

zu 55 Mark der Ztr. gibt ab
Dom. Nawra, Nr. Thorn.

Stammend billig

kaufen Sie bei mir
Zentrifugen.

Erstklassige Fabrikate, trotz der billigen Preise bequeme Teilzahlungen, weitgehende Garantie.
 Reparaturen und sämtliche Ersatzteile zum Selbstkostenpreis. Einziges Spezial-Zentrifugenlager am Platze.

S. Abraham,

nur Schillerstraße 8, 1. kein Laden.

Neu eingetroffen:

**Zornister,
 Schultaschen,
 Frühstücksstaschen,
 Schreibmaterialien.**

Gustav Heyer,

Breitestr. 6.

Dänische Sahne

zum Feit neu eingetroffen.

Mellienstr. 26,

Milchhandlung.

Verleihe Möbel.

Möbelhdlg. Mintner, Gerechtigkeitsstr. 30.

7. Preussisch-Süddeutsche (233. Königlich-Preussische) Klassenlotterie.

Hauptziehung vom 6. bis 31. Mai 1916.

2	Prämien zu	300 000 Mk.	600 000 Mk.
2	Gewinne zu	500 000 Mk.	1 000 000 Mk.
2	"	200 000 "	400 000 "
2	"	150 000 "	300 000 "
2	"	100 000 "	200 000 "
2	"	75 000 "	150 000 "
2	"	60 000 "	120 000 "
4	"	50 000 "	200 000 "
6	"	40 000 "	240 000 "
24	"	30 000 "	720 000 "
36	"	15 000 "	540 000 "
100	"	10 000 "	1 000 000 "
240	"	5 000 "	1 200 000 "
3 200	"	3 000 "	9 600 000 "
6 500	"	1 000 "	6 500 000 "
8 894	"	500 "	4 447 000 "
154 984	"	240 "	37 196 160 "
174 000 Gewinne und 2 Prämien		64 413 160 Mk.	

1 1 1 1 1
 zu 200 100 50 25 Mark

Ind erhältlich bei
Dambrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
 Thorn, Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

Stellenangebote

Gehilfe od. Lehrling
 mit guter Schulbildung gesucht.
Kreisparkasse Thorn,
 Kreishaus.

Techniker zur Anhilfe,
 auch zur Übernahme von Nebenarbeiten gesucht.
 Angebote unter Z. 750 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

1 Volontär, sowie 2 Lehrlinge
 (Söhne adäquater Eltern)
 stellt von sofort ab oder später ein
C. v. Freetzmann, Culinar- u. Kolonialw., Delikatessen, Depistation.

Maurer und Zimmerer

nach Ostpreußen, Baufelle Darlehen, sofort gesucht.
Wangschütz Köhn, Thorn, Brombergerstr. 16/18

Licht. Friseurgehilfen
 von sofort oder später sucht
Frau Dejewski, Thorn, Friedrichstraße 10-12.

Siklbergerellen
 gesucht. **Przybill, Schillerstr. 6.**
 Für mein Eisenwarengeschäft suche ich zum möglichst sofortigen Eintritt

1 Lehrling

mit guter Schulbildung.
Paul Tarrey.

Reparaturwerkstätte

für Fahrräder, Nähmaschinen, Zentrifugen; auch für neue Fahrräder, sowie sämtliche Zubehörteile zu haben, taufe auch alte Fahrräder an.
J. Bezorowski, Schuhmacherstr. 26, Ecke Rathausautomat.

Junges, sauberes Mädchen,
 der polnischen Sprache mächtig, von sofort gesucht.
 Schuhmacherstraße 12, 8 f.

Jüng. Aufwärtlerin,

polnisch sprechend, verlangt.
 Wobretstr. 2, 1 Tr. rechts
Jüngeres, sauberes Aufwärtmädchen
 zum 1. Mai für H. Hausb. (2 Berl.) gesucht. Vormittags oder 11-2 Uhr. Anfr. in der Geschäftsstelle d. „Presse“.

Zu verkaufen

Gebrauchte Schulbücher
 für Gymnasium und Unizum zu verkaufen.
 Jakobstr. 15, 1 Tr.

Anpbaum-Büfett,
 eichen, 4-Tag-Lich, eichen, Schreibtisch, Berktow, Weidenschranz, Tisch, Stühle, Beistelle m. Einlege-Matrasen, Tisch u. Nachtschiff, Portiere u. a. m. zu verkaufen.
 Bachstr. 16.

2 Frauen-Zauehüte

zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gehr. gr. Trommel u. Becken
 billig zu verkaufen.
 Angebote unter N. 769 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Hengst,

3 Jahre alt, zu verkaufen.
Adolf Grossfuss, Gr. Rogau.

Glasballons

n versch. Größen zu verkaufen.
Max Pünchera, Brückenstr. 11, pt.

Das ABC der Schneiderei

ist der Gebrauch der vorzüglichsten Favorit-Schneide, die gutes Gelingen gewährleistet. Selbst unerfahrene Können damit Vorzügliches leisten. Anleitung durch das neue Favorit-Modell-Album, nur 60 Pf., bei

Julius Grosser, Wäsche-Ausstattungs-Geschäft,
 Ellabethstraße 18.

Milchkuh z. verkaufen.

Niemann, Holsing bei Thorn.

Zuchtsau

zu verkaufen.
Redwanz, Hoffstr. 17 c.

Gebrauchte, gut erhaltene Selbstfahrer-Lokomobile,

auch zum Drehen, Sächelschneid, Schroten u. geeignet, umständelhaft billig verkauft. Für gute Betriebsfähigkeit wird garantiert.
 Angebote unter N. 30 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Pfeffer.

5 Nr. Ia schwarze Pfefferkörner, 2 Nr. Ia weiße Pfefferkörner,
 hier lagernd, abzugeben.
 Angebote unter X. 773 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Bromberger Borstadt,

Wellenstr. 136, ist ein

großer Lagerplatz
 m. angrenzendem Garten
 preiswert zu verpachten.
 Zu erfragen Friedrichstraße 2-4, 1.

Kartoffelacker

in Okrasyn gibt sofort ab.
 Näheres in der Geschäftsst. d. „Presse“.

Abtrennen und aufbewahren!

Ämtliche Bekanntmachungen der Stadt Thorn.

Erhebung der Vorräte von Zucker vom 25. April 1916.

Auf Beschluss des Bundesrats vom 10. d. Mts. (R.-G.-Bl. S. 281) findet am 25. April 1916 im Deutschen Reich eine Erhebung der Vorräte von Zucker statt, zu deren Durchführung folgendes bestimmt wird:

1. Anzuzeigen sind alle Vorräte an Zucker, die insgesamt 1 kg (2 Pfund) übersteigen.
2. Anzeigepflichtig sind:
 I. alle Haushaltungen einschl. der Wärdereien und Konditoreien, Gasthäuser, Gastwirtschaften, Pensionen, Kaffeehäuser, Teestuben, Kantinen, Vereins- und Erfrischungsräume, Krankenhäuser, Strafanstalten usw.
 II. Händler, die unmittelbar an zu I. Genannten Zucker abgeben;
 III. Händler, die nicht unmittelbar an die zu I. Genannten Zucker abgeben;
 IV. Gewerbliche und landwirtschaftliche Betriebe jeder Art, die Vorräte an Zucker zur Verarbeitung haben, mit Ausnahmen der Zuckerraffinerien;
 V. Lagerhalter, Speditoren usw.
3. Die Anzeigen haben in der Gemeinde zu erfolgen, in der sich die Vorräte am 25. April tatsächlich befinden.
4. Vorräte, die in fremden Speichern, Lagern, Schiffsräumen und dergl. liegen, sind vom Verfügungsberechtigten anzugeben, wenn er die Vorräte unter eigenem Verschlusse hat. Ist letzteres nicht der Fall, so sind die Vorräte von dem Verwalter der Lagerräume anzugeben.
 Fremde Vorräte sind stets getrennt von den eigenen nachzuweisen unter Angabe des Namens und der Wohnung des Eigentümers.
 Vorräte, die sich mit dem Beginn des 25. April 1916 unterwegs befinden, sind von dem Empfänger unverzüglich anzugeben.
5. Alle Vorräte sind nur in kg anzugeben; jede andere Angabe ist verboten.
6. Nicht anzuzeigen sind Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats, oder eines Landes, insbesondere einer Heeresverwaltung oder der Marineverwaltung stehen. (Vergl. auch Nr. 1), ferner Vorräte, die im Eigentum des Zentral-Einkaufsgesellschaft oder in Gewahrsam einer Zuckerfabrik stehen.
7. Für die Aufnahme werden Hauslisten ausgegeben. Die Listen werden rechtzeitig durch die Polizeibeamten zugestellt und sind sofort auszufüllen, sobald sie am 27. April zur Abholung bereit liegen.
8. Die Polizeibeamten sind befugt zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebs- oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte an Zucker zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten zu prüfen.
9. Wer vorsätzlich die erforderlichen Anzeigen innerhalb der gesetzten Frist nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu fünfzehntausend Mark bestraft, auch können Vorräte, die bei der Befandnahme nicht oder nicht richtig angegeben worden sind, eingezogen werden.

Antauf von Zucht- od. Mager- vied durch Landwirte.

Landwirte des Stadtkreises Thorn, denen beim Antauf oder der Verladung von Zucht- oder Magervieh, das sie für ihren landwirtschaftlichen Betrieb angekauft haben, Schwierigkeiten erwachsen, erhalten im städt. Verteilungsamt Auskunft über den einzuschlagenden Weg.

Verkauf der ämtl. Preislisten.

Die jedesmalige ämtliche Preisliste für die Stadt Thorn wird im städt. Verteilungsamt zum Preise von 5 Pfennig für 1 Stück abgegeben.
 Die neue Saordnung für den Stadtkreis Thorn ist im Stadtbauamt für 5 Mark zu haben.

Das Mobilmachungsbüro und Einquartierungsamt befindet sich von Donnerstag den 20. April 1916 ab Rathaus, 2 Treppen, Zimmer 43, Eingang von der Artst.-Seite.

Erhebung der Vorräte von Kartoffeln, sowie von Erzeugnissen der Kartoffeltrockner- und Kartoffelstärkefabrikation.

Die vom Bundesrat unterm 4. April d. Js. angeordnete Erhebung der Vorräte von Kartoffeln, sowie von Erzeugnissen der Kartoffeltrockner- und Kartoffelstärkefabrikation findet am 25. April d. Js. statt.

Für die Anzeigen werden Vorbrude ausgegeben, die nach der auf ihrer Rückseite gegebenen Anleitung auszufüllen sind.

Jedem Hausbesitzer oder seinem Stellvertreter werden die für seinen und den Haushalt seiner Mieter erforderlichen Anzeigendrucke rechtzeitig durch die Polizeibeamten zugestellt werden. Er hat sie ungesäumt an die Mieter zu verteilen, am 26. April nach der Ausfüllung wieder einzusammeln und vom 27. April ab zur Abholung bereit zu halten.

Vorräte, die im Eigentum des Reichs, eines Bundesstaats oder eines Landes, insbesondere einer Heeresverwaltung oder der Marineverwaltung stehen, sind nicht anzuzeigen.

Die Polizeibeamten sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben Vorrats- und Betriebsräume oder sonstige Aufbewahrungsorte, wo Vorräte zu vermuten sind, zu untersuchen und die Bücher des zur Anzeige Verpflichteten einzusehen.

Wer vorsätzlich die vorgeschriebene Anzeige nicht erstattet oder wesentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft, auch können im Urteil Vorräte, die bei der Befandnahme verschwiegen worden sind, für den Staat verfallen erklärt werden.

Die Gewerbesteuerrolle der Stadtgemeinde Thorn für das Steuerjahr 1916 liegt in der Zeit vom 28. April bis 5. Mai d. Js. in unserem Steuerbüro, Rathhaus, 2 Treppen, Zimmer Nr. 50, zur Einsicht aus.

Wir machen darauf aufmerksam, daß gemäß Art. 40 Nr. 3 der Anweisung vom 4. November 1895 zur Ausführung des Gewerbesteuergesetzes vom 24. Juni 1891 nur der Gewerbesteuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks Stadtkreis Thorn die Einsichtnahme gestattet ist.

Die Landesversicherungsanstalt Westpreußen gewährt zum Erwerbe von Anteilsscheinen der westpreussischen Kriegsversicherung

Beihilfen von 5.— Mk. bei Lösung eines Anteilsscheines und von 10.— Mk. bei Lösung von 2 oder mehreren Anteilsscheinen, wenn der versicherte Kriegsteilnehmer Invalidenmarken der Landesversicherungsanstalt Westpreußen geklebt hat. Hierdurch kann jede Ehefrau sich und ihren Kindern für eine bare Einzahlung von 5.— Mk.

250.— Mk.
 und von 10.— Mk.
 500.— Mk.

bei 4 Prozent Kriegsterblichkeit sichern.
 Der Zuschuß wird auch für Arbeitgeber-gewährt, die ihre Arbeitnehmer versichern.

Die Beihilfen haben keinen Einfluß auf die Gewährung der Witwen- und Waisenrente.

Anteilsscheine, für die jetzt der Mindestbetrag bei Vorlegung einer Invaliden-Diagnosekarte nur 5.— Mk. beträgt, werden in unserer Sparkasse ausgegeben.

Städtisches Gymnasium und Oberlyzeum.

Der Unterricht muß bis auf weiteres noch in den bisherigen Räumen, Brombergerstraße 56 und 60, fortgesetzt werden.
 Der Oberlyzealdirektor,
Dr. Maydorn.

Übungsschule des städt. Oberlyzeums.

Die Schülerinnen der Übungsschule versammeln sich
Mittwoch den 26. April
 erst um 10 Uhr vormittags in den bisherigen Unterrichtsräumen, Brombergerstraße 60, 2.

Das Geschäftszimmer der Haushaltungs-Schule

befindet sich jetzt Wellenstr. 3, Erdgesch.
 Telefonanschluß der Vorsteherin Nr. 480, Telefonanschluß der Schule Nr. 281.

Beihilfen zur Schweinezucht.

Der Stadtkreis Thorn gewährt Sältern von Erstlingsläuten Beihilfen. Gewerbliche Züchtereien sind ausgeschlossen.
 Bewerbungen sind im städtischen Verteilungsamt einzubringen.

Zu kaufen gelndt

Beamter sucht
Haus und Obstdarten
 in der Nähe der Stadt zu kaufen.
 Angebote unter V. 771 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein antiker Schrank

für Wäsche zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe bis Sonnabend früh unter N. 762 an die Geschäftsst. d. „Presse“.

Silberkaninchen

kauft
B. Hozakowski, Brückenstr. 28.
1 Firmenchild,
 ca. 1 m breit und 2 m lang, gesucht.
 Angebote unter S. 768 an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ausgekämmtes Frauenhaar

kauft **Lannoch, Brückenstraße 29.**

Wohnungsangebote.

1 Stube und Küche
 sofort zu verm. Schillerstr. 7, 1.
Podgory b. Thorn, Magistralstr. 91, 1
 für sofort eine Wohnung,
2 Zimmer u. Küche, z. vermieten.
 Ein ge. möbl. Zimmer u. Kabinett mit auch ohne Pension — geeignet für 2 Personen — mit besonderem Eingang sofort zu vermieten.
 Schillerstr. 8, 2 Treppen.

Gut möbl. Zimmer,
 mit auch ohne Pension, zu haben
 Brückenstraße 16, 2 Treppen

Ein freundl. Zimmer
 von sofort zu vermieten.
 Wader, Vindenstraße 60.

1 gut möbl. Zim. u. logi. zu verm.
 Seglerstr. 28, 3.
Möbl. Zimmer mit Kabinett zu vermieten.
 Bankstr. 4, 3 Tr.

Möbl. Zim. sof. bill. u. v. Bäderstr. 6, 2.
1 a. 2 möbl. Zim. zu verm. auf Brombergerstr. 29, pt., a. bot. Gart.
 Die bisher für meine Mineralwasserfabrik benutzten, sehr hellen
Kellerräume
 sind von sofort zu vermieten.
Max Pünchera,
 Brückenstraße 11, pt.

Die Presse.

(Drittes Blatt.)



Der deutsche Einbruch in die Côte de froide terre.

Unsere Nordfront von Verdun ist durch die mit Kühner Hand erfolgte Erstürmung der starken französischen Stellung, die südlich von dem Gehöft Haubremont und auf dem Höhenrücken nordwestlich des Gehöftes Thiaumont liegt, wesentlich verbessert worden. Die Verteidigung der Côte de froide terre, an deren nördlichen Ausläufer die beiden Orte liegen, ist wegen der Wichtigkeit ihrer strategischen Lage für die Franzosen von enormem Wert. Nach Westen bildet sie den einzigen Schutz für das wichtige Dorf Bras und die einzige hier verlaufende Straße Verdun-Belleville-Bras. Dieses Gebiet ist von uns durch die Erstürmung des Pfefferrückens mit der Höhe 288 schon frontal auf das härteste gebracht, nach Osten ist die Côte der beherrschende Planenstützpunkt für die Straße Verdun-Meur, Font Douaumont und den Caillettewald. Unter solchen Umständen ist es leicht erklärlich, daß die Côte von den Franzosen nicht nur mit allen Mitteln befestigt, sondern daß sie auch durch eine besonders starke Besatzung verteidigt wurde. Trotzdem wurde durch unsere Niederlagen in diese starke Stellung Bresche gelegt, und der Sturm, der durch unsere beherrschenden Stützpunkte im Westen der Höhe 288 am südlichen Ausläufer des Pfefferrückens, im Osten durch die Höhenstellung bei Douaumont flankierend vorbereitet wurde, besaß eine solche Wucht, daß ihm die

französische Besatzung nicht standhalten konnte. Im Norden von Verdun haben wir fast alle beherrschenden Höhenstellungen inne, beginnend mit der Höhe 288 am Pfefferrücken bis zur nördlich des Fort Vaux liegenden Höhe 349.

Trapezunt.

(Nachdruck verboten.)

Eine echt orientalische Handelsstadt mit all ihren dem Abendländer so seltsam erscheinenden Eigentümlichkeiten, vielen Mängeln, aber auch mancherlei exotischen Reizen — das ist Trapezunt, die Hauptstadt des gleichnamigen Vilajets, die die Türken selbst Tarabosana nennen, und die in der levantinischen Sprache als Trebisonda bekannt ist. Uralt ist diese Stadt; sie soll angeblich noch einige Jahre früher als Rom gegründet sein. Wahrscheinlich wurde das alte Trapezus aber erst um 700 vor Christi von Milesiern aus Sinope angelegt. Unter Kaiser Hadrian war Trapezus die wichtigste Stadt am Schwarzen Meere, dem damaligen Pontus Euxinus. Im späteren Mittelalter gab es sogar einmal ein Kaiserthum Trapezus, ein kleines Reich, das aber im Jahre 1462 von den Türken erobert wurde. Seither herrscht in Trapezunt der Islam; aber das einst dort maßgebende Christentum ist bis auf den heutigen Tag nicht aus der Stadt verschwunden; ein griechischer Metropolit hat in Trapezunt neben einem armenischen Erzbischof und einem armenisch-antiken Bischof seinen Amtssitz. Denn die Stadt besitzt eine bunt zusammengewürfelte Bevölkerung, und Türken, Griechen, Armenier, Perser wohnen hier nebeneinander. Die Bevölkerung macht im ganzen etwa 40 000 Seelen aus, und es scheint, daß sie sich in neuerer Zeit eher vermindert als vermehrt hat. Das rührt daher, daß der Handel von Trapezunt zurückgegangen ist, dadurch, daß im Jahre 1878 das Wilafet nach dem russisch-türkischen Kriege an Umfang erheblich verloren hat. Auch ist ein Teil des Handels an Batum übergegangen, das wegen seiner Eisenbahnverbindungen günstiger Verhältnisse bot. Auch der Handel mit Perlen, in dem der Transitverkehr mit Teppichen die Hauptrolle spielt, hat sich zum Teil vorteilhaftere Wege gesucht, und seine Hauptbedeutung hatte Trapezunt in den letzten Jahrzehnten als kleinasiatischer Hafen am Schwarzen Meere, den ein regelmäßiger Dampfschiffverkehr mit Konstantinopel, den Donaumündungen und einigen Mittelmeerhäfen verband. So war Trape-

zunt bis zum Kriegsausbruch ein Hauptstapel- und Expeditionsplatz zwischen dem Abendlande und Vorderasien, und von hier aus ging der Verkehr über Land, nach Erzerum, Tebris und nach Syrien durch Karawanen weiter. Merkwürdig genug ist es, daß diese Stadt, in der jährlich mehr als 10 000 Segelschiffe und 500 Dampfer anlegten, keinen eigentlichen Hafen hatte. Geplant war er zwar seit langem, aber die Miswirtschaft unter der Regierung Abdül Hamids ließ die Projekte nie zur Ausführung gelangen. So mußten die Schiffe auf offener See ankern, und bei den häufigen Stürmen im Schwarzen Meere war das mit wesentlichen Gefahren verbunden. Die Stadt Trapezunt ist im Sommer von großem Reiz, da sie in ihrem Innern weite, prangende Gärten trägt. Auch ihre Lage an der ansteigenden Küste des Schwarzen Meeres ist reizvoll; majestätisch überragt die Stadt der waldbedeckte, 3400 Meter hohe Kolat-Dagh, dessen Gipfel fast das ganze Jahr hindurch von Eis und Schnee bedeckt ist. Ein Teil der Stadt liegt auf flachen Hügeln; ein anderer Teil zieht sich bergaufwärts bis zu einer Felsplatte zwischen zwei Schluchten, auf der sich die alte Zitadelle der Stadt mit einem verfallenen Schloß erhebt. Die meisten Häuser von Trapezunt sind aus Holz gebaut; die Straßen sind wintlig und wie fast überall im Orient unreinlich. In den Bazaren, die durchweg aus Stein errichtet sind, findet man alle Waren des Orients, neben kostbaren Shawls, Teppichen, ziselierten Ringen und mit höchster Kunstfertigkeit gearbeitetem Schmuck auch billigen aus dem Abendlande eingeführten Fabrikat. Der Handel liegt ganz in Händen der Armenier und Griechen, die etwa die Hälfte der Bevölkerung ausmachen und gleichzeitig deren christlichen Teil bilden. Hat doch Trapezunt, die armenischen Gotteshäuser nicht gerechnet, allein 22 griechische Kirchen!

Mannigfaltiges.

(Theorie und Praxis.) In einem Harzstäbchen lebt ein Herr X., der mit glühendem Eifer gegen die Lebensmittelhamster zu Felde zog. Wo dem Publikum Mähigung gepredigt ward, stand Herr X. sicherlich als Erster und Letzter am Rednerpult, und wenn in den Zeitungen wieder einmal ein „Eingekampt“ erschien, war zweifellos Herr X. der Urheber. In einer der letzten Nächte stalteten nun Diebe den Vorratskammern des Herrn X.

einen heftigen Besuch ab. Im folgenden Polizeibericht konnte man lesen, daß bei einem Einbruch in die Wohnung des Herrn X. den Dieben ein halbes Duzend Schinken, stattliche Mengen von Fleisch-Dauerwaren und andere Lebensmittel in die Hände gefallen seien, während die Unmenschen den Rest des Duzends Schinken, zu dessen Transport offenbar die Kräfte nicht ausgereicht, mit Petroleum übergossen und auf diese Weise ungenießbar gemacht hätten.

(Sechs Wochen Gefängnis für den Vorwurf der „Drückbergerei.“) Der Kaufmann Paul Schroeter aus Remscheid hatte an das Generalkommando des 1. Armeekorps in Königsberg mehrere Briefe geschrieben, in denen er den Produzenten L., einen früheren Angestellten von ihm, mit dem er seit längerer Zeit in Feindschaft lebt, der Drückbergerei bezichtigte. In den Briefen wurde behauptet, daß L. ein vorzüglicher Schlichter sei, der dem Vaterlande manchen wertvollen Dienst leisten könne, und es sei eine Schande, den kerngesunden Menschen nicht zum Heeresdienste einzuziehen. Als L. von diesen Briefen Kenntnis erhielt, stellte er Strafantrag gegen Schroeter. Aus der Verhandlung vor der Strafkammer in Eberfeld ging hervor, daß L. von der Militärbehörde als dienstuntauglich erklärt worden ist. Das Gericht verurteilte Schroeter zu sechs Wochen Gefängnis, mit der Begründung, daß eine Geldstrafe für derartige gehässige Beleidigungen, die in letzter Zeit überhand nähmen, nicht angemessen sei.

(„Hände hoch!“) In der Fabrik von Weyerbusch & Co. in Eberfeld drang ein Mann in das Zimmer ein, in dem der Fabrikmeister mit der Fertigstellung der Lohnzahlungen für die Arbeiter beschäftigt war, hielt ihm unter dem Ruf „Hände hoch!“ einen Revolver vor und gab einen Schuß auf ihn ab. Alsdann stahl er von dem Tisch 600 Mark. Mit einem Raub, das in dem Fabrikgebäude untergestellt war, fuhr er davon. Man glaubt den Täter in einem früheren Arbeiter, der sich einen falschen Bart angeleibt hatte, ermittelt zu haben. Er leugnet zwar, auch wurde das Geld nicht bei ihm gefunden.

(Mord und Selbstmord.) In Osterfeld bei Oberhausen erschoss ein Bergarbeiter aus Eiferhuth einen Arbeitskollegen und stürzte sich aus der im dritten Stockwerk belegenen Wohnung auf die Straße. Er erlitt durch den Sturz tödliche Verletzungen.

Rund um Troja.

Von Paul Schwebel.

(Nachdruck verboten.)

II.

Vom Hellespont zum Scamander.

Eines der herrlichsten Landschaftsbilder tut sich auch in dieser Kriegszeit vor den Augen des Wanderers auf, der vom Hellespont aus den vor Jahrtausenden und heute wieder historischen Städten auf der trojanischen Halbinsel zutreibt. — Längst hat der Frühling seine Blüten- und Blumenpracht in verschwenderischer Fülle über das Südufer des Hellespont ausgestreut. Inmitten der von dem Geschickfeuer englischer und französischer Kriegsschiffe zerstörten Städte und Dörfer grünt und blüht es in den Gärten und auf den Feldern, obwohl keines Menschen Hand sie mehr hegt und pflegt. Denn fast die ganze Halbinsel ist von ihrer Bewohnererschaft verlassen. Einmal ist das feindliche Zerstörungswerk so gründlich besorgt worden, daß schließlich niemand mehr wußte, wo er sein Haupt hinlegen sollte, und zum anderen sind die Griechen, Juden und Armenier, die besonders das Strandgebiet der Halbinsel besetzt hielten, niemals so recht des Türken Freunde gewesen. Noch heute blüht die Spionage hier an allen Ecken und Enden, und daher war es ein Gebot der Selbsterhaltung, die Bevölkerung in das Innere Kleinasiens abzuschleppen, wo es noch große und weite Gebiete zu erschließen gibt, eine Arbeit, die durch den großzügigen Bagdad-Bahnbau eine höchst bedeutungsvolle Vorbereitung erfahren hat.

Ein Teil der Bevölkerung ist zum Straßen- und Wegebau verwendet worden. Viele und schöne Militärstraßen sind auf diese Weise sowohl drüben auf Gallipoli, wie auch hier auf der asiatischen Seite entstanden, und auf einer dieser Straßen reite ich im Lichte eines sonnigen Märzorgens den Weg nach Troja. Geschichtliche Erinnerungen bis in die ältesten Zeiten des Menschengeschlechts hinauf begleiten mich. Aber auch die allerneueste Zeit meldet sich sofort mit starken Eindrücken. Gleich beim Fort Tschanielik liegt mit dem Peristop und dem Hinterteil halb aus dem Wasser des Hellespont hervorragend das französische Unterseeboot „Mariotte“, das am Vormittag des 26. Juli 1915 dort zum Sinken gebracht

wurde, während 21 Mann seiner Besatzung in Gefangenschaft gerieten. Und etwas weiter, über den antiken Rhobios reitend, gewahrte ich hinter der Sari-Siglar-Bucht die Reste eines anderen versenkten feindlichen Unterseebootes, des englischen „E. 15“, von dem ebenfalls drei Offiziere und 21 Mann zu Gefangenen gemacht wurden. Es hat damals nicht geringe Überraschung hervorgerufen, als man an Bord dieses neuesten englischen Unterseebootstyps auch den bisherigen Konsul Englands in Tschanak-Kale, Palmer, antraf, der in Friedenszeiten die Lage sowie die Befestigungen in der Dardanellenstraße nur allzu genau studiert hatte und offenbar daraufhin von der War office in London zur Führung des fast bis vor Tschanak Kale vorgedrungenen Unterseebootes bestimmt worden war. Es muß eine recht ungemütliche Situation für den Herrn Konsul gewesen sein, ehe man drunten im Schiffsraum seine Bestallung als Offizier vorfand, und wer weiß, ob die Gentlemen von der anderen Seite des Kanals im umgekehrten Falle sich ebenfalls damit begnügt haben würden, den verkappten Spion in Staatspension zu schicken.

Zu Häupten der Sari-Siglar-Bucht steigt jetzt das Ruinenfeld des antiken Dardanos empor. Als sein Begründer wird Dardanos, der Bruder Jasons, beides Söhne des Zeus und einer Nymphe von der Insel Samothrake, genannt. Jason wurde, als er seine Augen zu der Göttin Demeter erhob, von seinem eigenen Vater mit dem Blitze erschlagen. Dardanos ging hinüber auf das asiatische Festland und gründete in der Nähe der Stelle, wo Simois und Scamander vereinigt in das Meer strömen, die Stadt Dardanos. Das umliegende Land wurde nach ihm Dardania und sein Volk das der Dardaner genannt. Sein Enkel war Troas, nach welchem die Landschaft nun Troas und die Dardaner nun auch Trojaner genannt wurden. Nachfolger des Königs Troas war sein ältester Sohn Ilos, und dieser baute an der Stelle, wozu ihn an der Hand eines alten Orakelspruches eine Kuh führte, die feste Burg Ikon. Zeus sandte ihm zum Zeichen, daß ihm die Gründung genehm sei, das Bild der Göttin Athene, das Palladion genannt. Aber der Sohn des Königs Ilos — Laomedon — verzerrte sich in der Folgezeit durch seine trüger-

ische Handlungsweise gegenüber Apollo und Poseidon die Günst der Himmlischen, und so geschah es seinem Sohne Priamos, daß unter seiner Regierung die Katastrophe über Troja hereinbrach, die Priamos' Sohn, Paris, durch den Raub der schönen Helena einleitete und die Griechen durch die Zerstörung Ikon vollendete. Gleich wie von Troja, so ist auch von Dardanos nicht allzu viel mehr auf unsere Tage hinübergerettet worden. Aber bei der strategischen Ausgestaltung der Dardanellenstraße wurde die uralte Stätte ein wichtiger Befestigungspunkt, und bei den großen Kämpfen dieses Weltkrieges in der Dardanellenstraße haben auch die Batterien von Dardanos ein gar gewichtiges Wort mitgesprochen.

Weit geht die Aussicht schon von hier über die tiefblauen Wasser des Hellespont, hinüber nach Seddul Bahr und Rum-Kale und ins offene Meer hinaus, aus dem stolz und mächtig die Urheimat der Troer — die Insel Samothrake — emporsteigt. Bei Karantina, in dessen Nähe man das antike Marpejos und Ophrynid vermutet, biegt die Heerstraße landeinwärts und steigt durch einen prächtigen Fichtenhain in großen Kehren zur Höhe von Erenkeu hinan. In diesem Fichtenhain muß sich einst eine altgriechische Opferstätte befunden haben, und von den Dächern der Tempel und Paläste hat man gewiß einen der unvergleichlichsten Blicke hinüber auf das thrakische Cheronejos und jenseits in die Scamander-Ebene gehabt. Heute sperren türkische Posten alle Wege zu dem einstigen Heiligtum; es müssen schon gewichtige Empfehlungsbriefe der obersten Heeresleitung von dem mich begleitenden türkischen Generalstabsoffizier vorgezeigt werden, um auf die Höhe von Erenkeu zu gelangen. Was vom Tal aus sich gar lieblich als schmuckes griechisches Weindorf zu zeigen schien, ist in Wirklichkeit eine müde Trümmerstätte. In den Wäldern des Jahres hatte die englische und französische Flotte ein förmliches Sportschießen auf die unglückliche griechische Niederlassung veranstaltet, und vom prächtigen Kloster und Munizipalitäts-Gebäude herab bis zur ärmsten Tagelöhnerhütte wurde auch nicht ein einziges Haus verschont. Dieselben Engländer und Franzosen, die heute in Saloniki und Umgegend

abermals Beweise ihrer uneigennütigen Freundschaft für das Hellenentum liefern.

Von Erenkeu senkt sich die Militärstraße scharf bergab, und vor mir liegt die schöne, grüne Troja-Ebene, durch die der Scamander und der Simois, mit Frühjahrshochwasser angefüllt, eilig dem Meere zuströmen. In der Ferne steigt die mächtige Felswand auf, die, beim Achilleus- und Patroklos-Hügel beginnend, sich über Jeniköprü und das antike Steigon, Dimitrios-Tepe und Jeniköprü hinziehend, am Nordende der Besica-Bucht steil ins Meer abfällt. Noch streiten sich die Gelehrten darum, ob einstmalis die Griechenschiffe in den vielverzweigten Mündungen des Scamander oder hier in der Besica-Bucht ankerten; aber die Gedanken werden bald von diesen historischen Untersuchungen abgelent durch den Blick auf zwei schlanke Schiffsstöße, die gleich getreuen Hofsunden das Eingangstor zu den Dardanellen bei Seddul Bahr und Rum-Kale bewachen. Es sind englische Torpedoboote, die im Verein mit den übrigen Kriegsschiffen des englisch-französischen Blockadegeschwaders darauf zu achten haben, daß kein Schiffsverkehr nach und vom Hellespont stattfindet. Selbstverständlich halten sie sich immer in respektvoller Entfernung von unseren Geschützen auf dem europäischen und asiatischen Ufer.

Unter prachtvollen alten Eichen führt mich mein weiterer Weg zunächst nach dem kleinen Dörfchen Hakti-Üli, das mir für die nächsten Tage ein freundliches und insofern späterer Ereignisse sogar unvergeßliches Standquartier wird. — In der Abendsonne, die den schneebedeckten Kara Dag, den einstigen Berg Iba vergoldet, um dann hinter dem spizen Regel von Tenebos in der Megäis zu versinken, grüßt die Burg des Priamos herüber. Lange stehe ich mit meinem freundlichen Herbergsvater, dem pommerischen Oberleutnant Salzwedel, vor der Tür des niedrigen Bauernhäuschens und belebe im Geiste die Nebelschleier in der weiten Ebene mit den Götter- und Heldengestalten der alten Zeit. Dann wird dem müden Leib das schmale Feldbett auf dem lehmigen Estrich zum scharistischen Lotterbett, und im Traume umgaukeln Aphrodite, Hera und Pallas zusamt den übrigen Himmlischen unser kleines Feldlager inmitten des homerischen Schlachtgefildes.

3 Waggon echt Porzellan.

Weisses Porzellan.

Teller Bratenschüssel lang
Tassen Bratenschüssel rund
Kaffeekannen Saucières
Teekannen Terrinen
Assietten Kartoffelschüssel etc.



3 Waggon echt Porzellan.

Buntes Porzellan.

Tafelservice Eierbecher
Kaffeeservice Assietten
Satztöpfe Frühstücksplatten
Kuchenteller Teekannen
Butterdosen Küchengeräten etc.

Nur kurze Zeit! Bitte auf die Schaufensterauslagen zu achten. **Nur kurze Zeit!**
Zu auffallend billigen Preisen, der jetzigen Zeit entsprechend.
Restaurateure und Gastwirte mache besonders auf diese Gelegenheit aufmerksam.
Der Verkauf findet von morgens 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 7 Uhr statt. Sonntags geschlossen.

Streng feste Preise.

Gustav Heyer, nur Elisabethstr. 12/14,
Eingang Strobandstr.

Streng feste Preise.

Breslau 3, Freiburger Strasse 42
Dr. J. Wolff's Vorbereitungsanstalt
gegr. 1903, f. d. Einj.-Freiw., Fähn.-, Prim.- u. Abitur-
Prüfung, sow. z. Eintr. i. d. Sekunda einer höheren Lehranstalt.
Streng gereg. Pension. 894 Prfl. 143 Abitur.
Bisher bestanden bereits dar.
Seit Jan. 1915 bestanden 292 Prüflinge, darunter: 69 Abitur.
(dar. 37 Damen von 44), 34 (dar. 2 Dam. von 8) für O I und
U I, 74 für O II und U II, Fähnriche und 88 Einjährige.
Herbst 1915 u. Ostern 1916 bestanden alle Damen das Abitur.
Prospekt. Fernruf Nr. 11687.

Dr. Gudenatz' Vorbereitungsanstalt
(auch für Damen)
für die Einjährig-Freiwilligen- und Fähnrichprüfung, die mittleren
und oberen Klassen aller höheren Lehranstalten bis zum Abiturium
einschliesslich
Breslau II, Neue Taschenstrasse 29.
Abgesehen von den Prüfl. bis Untersekunda einschliesslich
bestanden **1575** Obersekundaner, Primaner,
Abiturienten,
Einjährige und Fähnriche.
1914 und 1915 bestanden 205 Zöglinge die Prüfungen, zu denen sie
in der Anstalt vorbereitet wurden. Streng geregeltes Anstaltspensonat.
Prospekt durch **Dr. Gudenatz.**

vorm. Major Geislers Vorbereitungsanstalt, Bromberg
f. alle Milit.- und Schulpr. — Einjähr.-Prim.-Fähn.- — Halb. Kurse.
Arbeitsst. u. Pens. ständig beaufsichtigt. — Berücks. schwacher Schül.
— 1914/15 best. 100 Einjährige — alle Fähnriche.

Geld-Lotterie

zum Ausbau der Feste Coburg.

Ziehung 23., 24., 25., 26. und 27. Mai 1916
im Dienstgebäude der königl. General-Lotterie-Direktion zu Berlin.
14 005 Geldgewinne im Gesamtbetrage von **Mark 400 000.**

Gewinn-Plan:

1 Hauptgewinn zu	100 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	50 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	20 000 Mk.
1 Hauptgewinn zu	10 000 Mk.
3 Gewinne zu 5000 Mk.	15 000 Mk.
8 Gewinne zu 2000 Mk.	16 000 Mk.
10 Gewinne zu 1000 Mk.	10 000 Mk.
30 Gewinne zu 500 Mk.	15 000 Mk.
100 Gewinne zu 100 Mk.	10 000 Mk.
200 Gewinne zu 50 Mk.	10 000 Mk.
750 Gewinne zu 20 Mk.	15 000 Mk.
12 900 Gewinne zu 10 Mk.	129 000 Mk.

Originalpreis des Loses **Mk. 3 30** einschließlich Reichsstempel.
Nachnahme 20 Pfg. teurer.
Bestellungen erfolgen am besten auf dem Abschnitt einer Postanweisung, die
bis zu 5 Mk. nur 10 Pfg. kostet und sicherer als ein einfacher Brief ist.
Dombrowski, königl. preuß. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestraße 2, Fernsprecher 1036.

Galzheringe.
Garantiert gesunde Ware liefern
auch in Postpaketen
a 3,60 Mk., ca. 70 Stück Inhalt.
Porto und Verpackung frei.
Gebr. Lewinski, Dietzhan.

Neeste
neu eingetroffen zu Kleibern, Blusen,
Mänteln, Knabenanzügen usw., billig.
Minna Janke,
Wellenstraße 86.

Stangenspargel,
stark,
2 Pfund-Dose 1,80 Mark, bei 5 Dosen
1,75 Mk., bietet an
Carl Matthes.

Für Schuhmacher! Treib-
schmitze u. Sohlleder für Repa-
raturen, off. 10-Pfd.-Pack f. 8,25 Mk.
geg. Nachn. **E. Schürmer, Schurt.**

Kurmittel: Moor-, Stahl-, Fichtennadel-, kohlensäure,
elektrische Bäder gegen Rheumatismus,
Oicht, Frauen-, Nerven- und Herzleiden,
Luftkurort. Auch Winterbetrieb.
Moorbad Polzin
Kurbäuser: Friedrich-Wilhelmsbad, Johannbad, Kaiserbad,
Kurhaus, Marlenbad, Luisaabad, Victoriaabad, Hotel Fürst Bismarck.
Pommersche Schweln.
Herrlichste Natur!
Aussergewöhnliche Heilerfolge.
Sehr billige Verpflegung!
Auskunfts-Bade-Verwaltung

Radioaktive Schwefelbäder
Schlamm- u. Solbäder
Königl. Bad Nenndorf
Mai-30. Sept.
Bewährt bei:
Rheumatismus, Gicht,
Schias, Hautkrankheiten, Skrofeln,
Kurkapelle, Theater usw. — Prospekt frei.

Umbaunduhren, 1 Mk. 50.
6 Mk. 50, 7 Mk., 9 Mk., 12 Mk., 15 Mk.,
18 Mk., nachts leuchtend Stül 1.50 mehr.
Herrenuhren, von 5 Mk. an.
Damenuhren, von 6 Mk. 50 an (besgl. sehr
Silber, von 12 Mk. 50 an.
Edt silberne Ringe mit eis. Kreuz, von 1 Mk. an.

F. Steffelbauer, Goldwaren,
Breitestraße 46, 1 Treppe, am altstädt. Markt.

Stroh-Gras.
Nachdem Stroh aller Sorten jetzt ziemlich knapp, teurer und auch fast überall
beschlaghaft ist, haben wir als
Gras ausländisches Heidekraut
in Ballen gepreßt eingeführt.
Heidekraut zu Futterzwecken, Streu- und Packzwecken, auch für die Industrie
verwendbar, in großen Ballen zu haben,
50 bis 70 Waggon
à ca. 80/100 Ztr. — 120/180 Ztr. — 200/240 Ztr. für Jedermann. Preis Mark
3.40 per Zentner franco Thorn und franco jeder Bahnstation der Umgegend.
Verlangen Sie sofort per Brief, Postkarte, Telegramm oder Telefon Spezial-
offerte mit Verkaufsbedingungen unter Angabe Ihres Kaufquantums.
C. A. Schmidt & Co., Importe Schweinfurt a. M., Telep.
304.
Telegramm-Adresse: Schmidt Compagnie Schweinfurt.
N. B. Der Artikel eignet sich vorzüglich zu Export nach Rußisch-Polen.

Wer **Epilepsie (Fallsucht)** bisher alles umsonst angewandt,
gegen **Epilepsie (Krämpfe)** mache einen letzten Versuch mit
meinem Mittel, es wird nicht reuen. a gr. Ff. 5.25 Mk. Bei Nichterfolg Betrag
zurück. Apotheker **Dr. A. Uecker,** Ges. m. b. H. in Jossen 128, Post Gassen.

Für Wiederverkäufer
offerierte pro 100 Stück, gut sortiert, nur
erfolgreiche Ausführung.
Schlachtkarten 2.00 Mk. Bateiot.
Sprenghaken 2.50 Mk. Das deutsche
Heer im Felde 2.50 Mk. Bewilligungen
in Dörfern 2.50 Mk. Aufsticht von
Wasshan, Notens, Wina, Gedno ic.
2.50 Mk. Soldaten-Liebes-Serien 2.50
Mk. Winnenkarten 1.75 Mk. Land-
schaften 2.50, 3.75, 4.50 Mk. Geburts-
tagskarten 2.50, 3.75, 4.50, 5.00 Mk.
Ost- und Westkalender von 1.25 Mk.
an. Briefmarken, Geldpostkarten,
Notizzettel, Kartenbriefe staunend
billig. Bei größeren Posten Extrapreise.
Preisliste gratis und franco.
A. Schrade, Königsberg i. Pr. 40,
Lutherstr. 6.

Keine Futtermittel!
Keine Futtermittel!

Achtung billig!
Weisse, weiße Sonnen-
Seife,
gute Wasch- und Kosette.
Nur 52 Pfg. p. Pfd.
Käfer à 110 Pfd., 50 Pfd. Mk. 26.50.
Freie Verpackung. Versand ab Hamburg
gegen vorherige Einzahlung des Betrages
Nachnahme 30 Pfennig mehr. Teilen
Sie mit Bekannten. Bitte Bahnstation
genau angeben.
H. Ellerbrok, Hamburg 81,
Büdemannstraße 37.

Aufpolsterungen,
sowie Reparaturen von Polster-
möbeln werden gut und preiswert aus-
geführt. **K. Schall,** Schuhmacherstr. 12.

Hindenburg-
Gedenk-Zaler, sowie solche mit dem
Doppelbildnis des deutschen und öster-
reichischen Kaisers, den Bildnissen des
deutschen Kaisers, des bayrischen Königs,
des sächsischen Königs, des deutschen Kron-
prinzen, dem Fregattentapitän von Müller
von der „Emden“.
Ferner: Bismarck-Jahrbuch-Zubehö-
rungen, Otto Weddigen, Kapitän-
leutnant, Führer der Unterseeboote
U 9 und U 29.
Als neueste Prägung:
Mackensen,
des Befiegers der Russen in Galizien.
Jedes Stück mit 5.00 Mk. zu haben im
Lotterie-Kontor Thorn
Breitestr. 2, Fernsprecher 1036.

Mauerlatten,
3/8, 1/2, 3/4, ca. 30 Fuß lang,
hat preiswert abgegeben
L. Gasiorowski, Thorn.

Wohnungsangebote
In unserem Hause Baderstr. 23 ist
1 Laden
mit 2 Schaufenstern, modern ausgebaut,
für jede Branche passend, sofort zu ver-
mieten.
S. Schendel & Sandelowsky.

Laden,
für jede Branche passend, in der Schiller-
straße von sofort zu vermieten.
Louis Wollenberg.

Geschäftsräume,
Brückenstraße 13. ptr., bisher vom Vor-
schußverein benützt, sind sofort, auch ge-
teilt, anderweitig zu vermieten. Eignen
sich auch f. gut g. Schul- od. Bürozweden.
Frdl., helle 7-Zimmerw.,
Brückenstraße 11, 3. Mädchenstube, Bur-
schengel, Pferdefall, Badstube, ist so-
fort zu vermieten.
Gr., helle Speicherräume,
Jesuitenstraße 4 und 6, billig zu verm.
Alles zu erfragen bei
Max Pünchera, Brückenstr. 11, ptr.

3-Zimmerwohnung
Küche, Entree, Bad und Mädchenstube zum
1. 7. 16 zu vermieten.
A. Kirste, Friedrichstraße.

4-Zimmer-Wohnung,
Bad, Gas und reichl. Zubehör, von so-
fort zu vermieten.
J. Ruckl, Moder, Lindenstraße 3.



Zucker walze
Solche Rüben
erntet der Landwirt bei
Verwendung von Saat der
Urelg. Friedrichswerther

Zuckerwalze
(eingetragene D. L. G.-
Hochzucht. Bestgezüch-
tete Rüben. Zu beziehen
durch grössere Samen-
handlungen oder durch
meine ostpr. Zweigstelle

Rittergut Schönwalde 717
Station Böttchersdorf, Kreis
Friedland, Ostpreussen.

Preisliste und illustrierte
Druckschrift „Ueber Fut-
terrübenbau“ kostenlos
und postfrei.

Domänenrat Eduard Meyer,
Friedrichswerth (Thür.)

Wohnung:
Georgstr. 8 10, 3. Etg., 6 Zimmer,
mit reichl. Zubehör, Badstube, Gas- und
elektr. Lichtanlage vom 1. 4. 16, zu
vermieten. Auf Wunsch Pferdefall und
Wagenremise.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Wohnung:
Schulstr. 10., ptr., 6-7 Zimmer
mit reichl. Zubehör, Gas- und elektr.
Lichtanlage, sowie Garten, auf Wunsch
mit Pferdefall und Wagenremise von
sofort oder später zu vermieten.
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Brombergerstr. 90.
5-Zimmerwohnung
mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch mit
Pferdefall, zu vermieten.
Zu erfragen daselbst, 1. Etage.

Lose
zur Geldlotterie zum Ausbau der
Feste Coburg, Ziehung am 23., 24.,
25., 26. und 27. Mai 1916, 14 005
Geldgewinne im Gesamtbetrage von
400 000 Mark, Hauptgewinn 100 000
Mark, zu 3.30 Mark,
zur 26. Berliner Herde-Lotterie,
Ziehung am 7. und 8. Juli 1916,
5012 Gewinne im Gesamtwerte von
70 000 Mark, Hauptgewinn im Werte
von 10 000 Mark, zu 1 Mark,
sind zu haben bei
Dombrowski,
königl. Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Breitestr. 2.